

# Reader

## zu den Ergebnissen der Thementeams im Kirchenentwicklungsprozess der Pfarrei neu St. Stephan Karlsruhe



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

Vorbemerkungen:

Im April 2023 startete der Kirchenentwicklungsprozess inhaltlich mit einer Open-Space-Veranstaltung: Die Themen der über 200 Teilnehmenden wurden gesammelt und diskutiert. Einige Themen wurden priorisiert und Thementeams aus ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten gebildet. Weitere Thementeams kamen mit der Zeit dazu. Im Oktober 2023 fand eine Vernetzungsveranstaltung der Thementeams statt. Im Mai 2024 wurden die Ergebnisse der Thementeams auf dem Forum 2 vorgestellt und Rückmeldungen eingeholt, die sich auch hier finden.

Die Ergebnisse der Thementeams fließen in die redaktionelle Arbeit zur Gründungsvereinbarung ein. Die Gründungsvereinbarung ist eine Zusammenstellung zur Pfarrei neu St. Stephan, die erste Schwerpunkte festlegt.

Der große Dank gilt den über 200 Engagierten in den Thementeams, die die Ergebnisse diskutiert und zusammengetragen haben!

## Übersicht der Thementeams

**Seniorenarbeit und Seniorenheimarbeit**

**Kranke – ohne die Kranken ist die Kirche nicht heil**

**Trauerpastoral**

**Prävention und Schutzkonzepte**

**Firmpastoral**

**Taufpastoral**

**Erstkommunion Katechese**

**Gottesdienstplanung**

**Innovationen**

**Religionsunterricht und Schulpastoral**

**Begleitende Seelsorge**

**Familienpastoral**

**Klimaschutz**

**Substruktur – pastorale Zentren, Untergliederung**

**Ehrenamt und Engagementförderung und Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen**

**Gemeinsame Sorge um Menschen in Not (Caritas Verband und Pfarrei)**

**What about Glaubenskurse**

**Pfarrbüro: Anlaufstelle vor Ort**

**Kommunikation organisieren (Öffentlichkeitsarbeit)**

**Kitas in der Kirche neu - die Kulturen in Karlsruhe**

**Kirche auf dem Marktplatz / Ökumenische Citykirchenarbeit**

**Familienzentren zwischen Quartier/KiTa/Gemeinde**

**Ökumene**

**Standards der Jugendarbeit, um die Zukunft der Kirche zu sichern #thatslove**

**Erwachsenenbildung**

**Hochschulseelsorge**

## Seniorenarbeit und Seniorenheimarbeit

### Ergebnisse des Thementeam

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Möglichst eine bunte Mischung von Menschen im Thementeam zu haben: Ehrenamtliche, Hauptamtliche, die im Bereich Seniorenarbeit tätig sind, Mitarbeitende des Caritasverbandes, Engagierte im Bereich FORUM älterwerden
- Einen Überblick über die Seniorenarbeit in der Pfarrei Neu bekommen:  
Mit einem Fragebogen aller momentan 6 Seelsorgeeinheiten haben wir den Ist-Stand der Seniorenheimseelsorge und der Seniorentreffen in den Gemeinderäumen eruiert.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

...Seniorenarbeit auch in der Pfarrei Neu fest verankerter Teil der Pastoralen Arbeit ist, mit diesen drei Aspekten:

- Seniorenarbeit
- Seniorenheimseelsorge
- FORUM älterwerden



(angelehnt an die Stelle „Leben im Alter“ im Ordinariat FR, Abteilung III – Erwachsenenpastoral - Inklusion-Generationen)

Die Seniorenarbeit der Pfarrei Neu sollte gebündelt und koordiniert werden, und an einer Stelle zusammenlaufen, bei gleichzeitiger Stärkung und Unterstützung der pastorale Arbeit vor Ort von Ehren- und Hauptamtlichen.

Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Seniorenarbeit zeigt sich karitativ, kulturell, spirituell und gesellschaftspolitisch. Es ist vielfältig und braucht deshalb Kooperationspartner.  
Eine Kooperation mit der Stadt (Stadtteilkoordination und Quartiersbüro), evangelischen Kirche, Familienzentren, Caritasverband, Hospizdienste, Jugendhaus u.a. Partner:Innen ist wichtig und sinnvoll, um Bedarfe und Angebote zu reflektieren und umzusetzen.
- In allen 6 Seelsorgeeinheiten gibt es Haupt- und Ehrenamtliche, die sich im Bereich Seniorenarbeit engagieren. Dies soll auch weiterhin so bleiben und muss im Stellenschlüssel der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter:Innen berücksichtigt werden.  
Es braucht hierzu eine Eruiierung des Stellenschlüssels im Bereich Seniorenarbeit.  
Eine charismenorientierte Mitarbeit im Seniorenbereich ist zu fördern, ebenso wie die Möglichkeit von Fortbildungen in diesem Bereich.  
Wir befürworten die Schaffung einer pastoralen Stelle in der Pfarrei Neu mit Schwerpunkt Seniorenarbeit zur Bündelung und Professionalisierung der Themenbereiche.  
Der sakramentale Dienst muss durch Priester gewährleistet sein.
- Verortung von hauptamtlichen Personen mit Schwerpunkt Seniorenarbeit in einem themenfeldentsprechendem Kompetenzzentrum, z.B. mit Kolleg:innen der Klinikseelsorge oder der Ehrenamtskoordination.

- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Karlsruhe muss gewährleistet sein. (Dies ist mit Michael Kaul, Abteilungsleitung Altenhilfe und Claudia Schmidt-Zoschke, Nachbarschaftshilfe, in der Themengruppe gegeben.)
- Die Kooperation mit dem diözesanen Forum Älterwerden soll gestärkt werden und die Angebote genutzt werden, um nicht parallel aneinander vorbei, sondern miteinander zu agieren. Sr. Eva-Maria Schaffner als Mitglied des Diözesanvorstands FORUM älterwerden ist hierbei Verbindungsperson.
- Die Ökumene soll weiterhin gestärkt und gefördert werden. Im Bereich Seniorenheimseelsorge ist jetzt schon eine Bündelung der beiden konfessionellen Kräfte die Basis für ein zuverlässiges und regelmäßiges Gottesdienstangebot. Ebenso ist die jährliche „Ökumenische Fachtagung Seniorenheimseelsorge“ im Oktober weiterhin hauptamtlich zu unterstützen.
- Unterstützung und Förderung von Ehrenamtlichen im Bereich Seniorenarbeit, wie z.B. bei der ökumenischen Fortbildung „Wegbegleitung“.

**Das möchten wir reduzieren:**

Nichts ...eher sogar auf- und ausbauen, da die Gruppe der Senior:innen in den kommenden Zeit weiterhin wachsen wird.

**Davon möchten wir uns verabschieden:**



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Ein Menschenleben ist bunt – in jedem Alter. Auch Senioren:Innen bringen vielfältig frischen Wind in unsere Pfarrei. Die „Best-Ager“ sind oft diejenigen, die den Großteil in Gremien und im Ehrenamt ausmachen.

Wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst aktiv sein können, sollte es selbstverständlich sein, ihnen auch im Alter beizustehen und sie weiterhin einzubinden in das Gemeindeleben und für sie seelsorgerlich da zu sein.

Und wir sollten den Fächer soweit aufspannen, dass natürlich auch allen, die dem kirchlichen Leben eher fern standen und nun im Alter seelsorgerliche Unterstützung brauchen, unser Beistand zugesichert ist.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam **Seniorenpastoral**

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Der zunehmenden Vereinsamung älterer Menschen, die nicht mehr mobil sind und wenig/keine sozialen Kontakte haben, entgegenwirken durch Vernetzung mit hilfreichen anderen pastoralen Angeboten
- Begegnung schaffen, regelmäßige und verlässliche Angebote, Seniorinnen sind vielfältig und unterschiedlich, ohne HA geht es nicht. Örtlichkeiten müssen barrierefrei sein. Super in Ökumene. Quartierbasiert.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Man müsste mal das zur Verfügung stehende Budget ??? (nicht lesbar)

# **St. Stephan Karlsruhe KE 2030 – Gründungsvereinbarung**

(vorläufige Endfassung)

## **Ergebnisse des Thementeam „Kompetenzteam Krankenpastoral“**

Grundlage: Positionspapier der Klinikseelsorge in Karlsruhe, September 2023

28.02.2024

### **Diese Ziele haben wir verfolgt:**

Zur Seelsorge und Pastoral für kranke Menschen und ihre Angehörigen in Karlsruhe gehören verschiedene Felder. Es geht zum einen um Kranke und Angehörigen in den Karlsruher Kliniken. Darüber hinaus gilt es jedoch auch Kranke und Sterbende im Blick zu haben, die in Pflegeheimen leben oder zu Hause gepflegt werden.

Der erweiterte Blick der Krankenpastoral – dahin wo Kranke leben – will dem Auftrag des Evangeliums als einer genuin christlichen Aufgabe gerecht werden. Krankenpastoral hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz, sie ist ein absichtsloser Dienst der Kirche an unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

### **Auf Zukunft hin geht es um folgende Ziele:**

- Die seelsorgliche Begleitung von Patient\*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden in den Karlsruher Kliniken (Städtisches Klinikum, Herzchirurgie und ViDia-Kliniken) muss gewährleistet sein.  
Seelsorge muss fest im System Klinik verankert bleiben. Dazu bedarf es sowohl einer strukturellen Verortung (z.B. Büros) als auch einer inhaltlichen (z.B. Mitarbeit von Seelsorge in Ethikberatung, bei Aus- und Fortbildung des Personals).
- Seelsorge muss kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in den Pflegeheimen und in der häuslichen Pflege im Blick haben und ihre seelsorgliche Begleitung gewährleisten und stärken. Seelsorgliche Begleitung beinhaltet Krankenbesuche und Gespräche, spirituelle Begleitung, Spendung von Sakramenten und Feier von Ritualen.
- In einem krankenpastoralen Kompetenz-Team arbeiten unterschiedliche Akteure ehrenamtlich und hauptberuflich aus unterschiedlichen Professionen zusammen. Sie geben der Anwaltschaft der Kirche für kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen ein konkretes Gesicht. Um differenzierten Lebenssituationen von Menschen gerecht zu werden, nutzen wir die Kooperation und Vernetzung mit andern Bereichen und Akteuren im Gesundheitswesen.

1

### **Mit unseren Zielen wollen wir bewirken:**

- Die gesellschaftliche Relevanz zeigt sich in der im Evangelium grundgelegten Option für kranke und sterbende Menschen.
- Dadurch, dass dem Wunsch nach Begleitung, Beratung sowie dem Empfang von Sakramenten und Segen entsprochen wird, erreichen wir Menschen in ihren psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen.
- Kirchliche Seelsorge ist für Menschen verlässlich erreichbar.

## **Zum Erreichen dieser Ziele schlagen wir folgende Maßnahmen vor:**

- Bildung eines gemeinsamen krankenpastoralen Kompetenzteams von Klinikseelsorgenden und Ehrenamtlichen. Kooperative Leitung des Teams durch zwei Personen (hauptberuflich und / oder ehrenamtlich).
- 24/7-Rufbereitschaft für akute Situationen, z.B. Begleitung, Rituale im Sterben, bei schweren Krisen, durch hauptberufliche pastorale Mitarbeiter:innen.
- Aufbau entsprechender Logistik für das krankenpastorale Kompetenzteam.  
Dies beinhaltet
  - Sekretariat / Büro
  - Verlässliche und zeitnahe Erreichbarkeit durch zentrale Telefonnummer für das Kompetenzteam (Hotline)
  - Internetpräsenz
- Vernetzung und Information zur Pfarreebene strukturiert organisieren: Kirchorte, Hospizdienst, Trauerpastoral und Begleitende Seelsorge, Ehrenamtskoordination
- Kooperation auf kommunaler Ebene: stationäre Hospize und ambulante Hospizdienste, SAPV / Brückenschwestern (ambulante Palliativversorgung), ambulante Pflegedienste, Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Fachberatungsdienste
- Gestaltung liturgischer Angebote entsprechend der spirituellen Bedürfnisse
- Förderung von qualifiziertem ehrenamtlichen Engagement in der Krankenpastoral
  - Ausbildung von Ehrenamtlichen auf Diözesan-Ebene
  - Begleitung Ehrenamtlicher in ihrer Tätigkeit
- Ökumenische Zusammenarbeit im Bereich der Krankenpastoral weiterentwickeln

2

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen und mit Blick auf die Zunahme der Aufgaben braucht es

- die Bereitstellung eines Deputat-Anteils (30%) für Verwaltung und Sekretariat
- die Bereitstellung von vier Deputat-Anteilen je 25% zur Wahrnehmung der Kranken-Seelsorge und Krankenpastoral in der Pfarrei St. Stephan zusätzlich zu den Klinikseelsorge-Stellen.

## **„Frischer Wind“ in Karlsruhe durch unser Thema**

- Themenabende für Eltern, die ein Kind vor oder während oder nach der Geburt verloren haben (ViDia)
- Café KraPa (Krankenpastoral): z.B. Café im Park in der Klinik für Psychiatrie neu eröffnen

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam's Kranke – ohne die Kranken ist die Kirche nicht heil

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Kontakt zu kranken Menschen beibehalten
- Klinikseelsorge Stellen sichern, Kirche muss präsent sein, Grundauftrag der Kirche, Krankenseelsorge außerhalb von Krankenhäusern,
- Gute Vernetzung mit anderen Organisationen! Erste Hilfe für psychische Notfälle
- Sehr wichtig!
- Kranke in den Pfarreien sehen
- Vernetzt denken

Das möchte ich noch rückmelden:

- Netzwerk für psychische Notfälle / Ansprechpersonen schaffen
- Große Einheit ermöglicht vielfältige Betreuungsangebote, persönliches kennen schafft Nähe und bessere Vernetzung, Jugendliche und junge Erwachsene für gleichaltrige einbinden- Seelsorge in peer group, Einsamkeit mit in den Blick nehmen, Spielenachmittag in Einrichtungen etc,

## Ergebnisse des Thementeam Trauerpastoral

### **Diese Ziele haben wir verfolgt:**

- Einen Überblick über den aktuellen Stand beim Beerdigungsdienst und der Trauerpastoral in den 6 Seelsorgeeinheiten der zukünftigen Pfarrei Karlsruhe St. Stephan bekommen: Wir haben über eine Umfrage an die Pfarrbüros den momentanen Stand beim Beerdigungsdienst und Angebote für Trauernde (Zahlen, Organisation der Gedenkgottesdienste etc.), in einer Übersichtstabelle zusammengestellt (s. angehängtes Dokument).
- Weichen stellen, um den Beerdigungsdienst in der zukünftigen Pfarrei St. Stephan zuverlässig, einheitlich und effizient zu organisieren.
- Weichen stellen, dass für die Anzahl der Beerdigungen und für trauerpastorale Angebote genügend Mitarbeitende zur Verfügung stehen, sodass die Qualität der Arbeit gesichert bleibt.
- Weichen stellen, um im Bereich Trauerpastoral mit allen Akteuren in der Stadt vernetzt zu sein und ein breites und zuverlässiges Angebot für Trauernde anbieten zu können.

### **Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...**

die katholische Kirche auch zukünftig in der Pfarrei Karlsruhe St. Stephan eine kompetente, gefragte und zuverlässige Akteurin in den Bereichen Beerdigungen und Begleiten trauernder Menschen ist.



### **Diese Maßnahmen schlagen wir vor:**

- Koordination der Beerdigungen über ein Pfarrbüro, das mit zwei Sekretariatsstellen besetzt ist, sodass die Besetzung immer garantiert ist
- Beerdigende teilen sich den Beerdigungsdienst tageweise und territorial (evtl. grobe Einteilung über geplante pastoral-liturgische Räume, aber mit fließenden Grenzen bei Bedarf) auf
- Regelmäßige allgemeine Gedenkgottesdienste (Eucharistiefiern) an verschiedenen Orten in der Pfarrei, zu denen standardisiert eingeladen wird und die besonders gestaltet sind
- Eruierung des Stellenschlüssels der hauptamtlichen Mitarbeitenden im Bereich Beerdigungsdienst und Trauerpastoral – dabei muss berücksichtigt werden,
  - dass schon jetzt viele Seelsorgeeinheiten im Beerdigungsdienst unterbesetzt sind und dabei nur das Mindestmaß an Aufgaben abgedeckt wird (Trauergespräch, Vorbereitung der Beerdigung, Beerdigung – oft kein späterer Kontakt zu Angehörigen)
  - dass momentan fast keine Stellenanteile für trauerpastorale Angebote (Trauerbegleitung, Gesprächskreise, Bildungsarbeit etc.) vorgesehen sind oder (falls doch) nicht umgesetzt werden (s. Übersichtstabelle – trauerpastorale Angebote)
- Einrichtung einer Fachgruppe/eines Kompetenzteams bestehend aus allen Mitarbeitenden im Bereich Begräbnis- und Trauerpastoral (evtl. auch zwei getrennte Teams)
  - Regelmäßige Treffen zur Organisation des Beerdigungsdienstes und der trauerpastoralen Angebote
  - Forum zum Austausch: Wie erleben wir unsere Aufgabe? → Möglichkeit zur Teilnahme an Intervention und Supervision
- Koordination und Begleitung der Begräbnis- und Trauerpastoral in der Pfarrei durch eine/n

hauptamtliche/n Mitarbeitende/n mit den Aufgaben:

- Leitung des o.g. Teams
- Vernetzung und Koordination der Trauerpastoral (Kontakt zu zuständigem Pfarrbüro, Bestattungsinstituten, Hospizgruppen, Akteuren in der Trauerbegleitung usw.)
- Informationsweitergabe nach innen und außen
- Kooperation und Vernetzung mit örtlichen Akteuren im Bereich der Trauerbegleitung und Trauerbildung: Hospiz in Karlsruhe, Diakonie, Caritas, Info-Center Friedhöfe Karlsruhe, Bestattungsinstitute, Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. (AKL), ehrenamtlich geführte Trauergruppen, private Anbieter
  - Vernetzung mit Arbeitskreis Trauer Karlsruhe und Umgebung, in dem sich viele Einrichtungen, die Angebote für Trauernde machen, vernetzt haben
- Zusammenfassung aller trauerpastoralen Angebote auf dem Gebiet der Pfarrei (und der Umgebung) in einem Flyer
  - Beim Arbeitskreis Trauer Karlsruhe und Umgebung ist eine Aktualisierung des Flyers „Trauer wird durch Trauern besser“ (Stand 2015) schon angedacht.
- Einführung von Standards: wie z. B.
  - Flyer mit Trauerangeboten bei Trauergesprächen mitgeben
  - Kontakt zu Angehörigen nach bestimmten Zeitraum nach der Beerdigung
- Aktive Suche nach und Förderung/Qualifizierung von Ehrenamtlichen für den Beerdigungsdienst → Unterstützung und Begleitung bei ihrer Aufgabe
- Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für Mitarbeitende in den Bereichen Begräbnisliturgie und Trauerbegleitung

**Das möchten wir reduzieren:**

Nichts – Der Bereich Begräbnis- und Trauerpastoral muss aus genannten Gründen ausgebaut werden.

**Davon möchten wir uns verabschieden:**

-



***Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.***

**Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?**

Im Bereich der Begräbnis- und Trauerpastoral haben wir mit vielen unterschiedlichen Menschen unserer Stadt zu tun – mit und ohne kirchlichem Hintergrund. Wir begleiten diese Menschen in einer schwierigen Zeit ein Stück ihres Lebens und geben Raum, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren. Durch die Erfüllung dieses Kernauftrags der Kirche halten und schaffen wir Kontakt und Anknüpfungspunkte zu Menschen in den unterschiedlichsten Kontexten.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Trauerpastoral

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Weiterbildung von Ehrenamtlichen, Bündelung aller relevanten Themen, gut zusammengefasst, territoriale Verwurzelung wichtig, Bemühen um eine klare Struktur
- "Ehrenamtliche in der Trauerpastoral superwichtig. Wie Menschen dafür gewinnen? Trauergruppe ist auch wichtig. Wie sieht es mit Vergütung für EA aus? Verdienstausschlag.
- Wie zentral ist die Aufgabe verteilt? Flyer verteilen. Klinikseelsorge vernetzen.
- Sicher das Menschen die Beziehung vor Ort haben von Leuten vor die sie sich kennen bestattet werden. Vllt wissen das die Kinder gar nicht unbedingt.
- Verstorbenenengedenken in den Gottesdiensten sind wichtig. Fürbitten, intentionen
- Ergebnisse sind stimmig und werden von der Gruppe voll unterstützt
- Gute Zusammenfassung, zentrale Koordination ist gut, Beerdigung dezentral, permanente Weiterbildung für Beerdigende, zentral für Kirche, Konkurrenz durch Redner, Trauerbegleitung braucht qualifizierte Ansprechpersonen, Gedenkfeiern müssen gut gestaltet werden – unabhängig vom Klerus. Alles drin.
- "Werbung für ehrenamtlich Beerdigende ausweiten. Gleichzeitig zentrale Koordination und Zuständigkeiten: gute Idee.
- Insgesamt finden wir die Ziele und Maßnahmen zukunfts-fähig, förderlich und gut nachvollziehbar dargestellt."

Das möchte ich noch rückmelden:

- Vernetzung aller die Trauerpastoral machen und der Angebote, verlässliche und qualitativ hochwertig Angebote auch für Kinder, genug Beerdiger, Öffentlichkeitsarbeit, zeitliche Flexibilität (samstags)
- mehr Ehrenamtliche ausbilden; die Menschen, die dieses Amt übernehmen müssen dies gerne machen und sich darin wohl fühlen; Flyer finden wir gute Idee; Offenheit für andere Bestattungsformen; am Mensch orientiert

## Ergebnisse des Thementeam Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Vernetzung der Präventionsarbeit in Karlsruhe zwischen den sechs Seelsorgeeinheiten, dem Jugendhaus und der Gesamtkirchengemeinde.
- Mit der Erstellung der Institutionellen Schutzkonzepte für die sechs Karlsruher Seelsorgeeinheiten haben wir uns bereits abgestimmt und wo möglich, gemeinsame Textpassagen übernommen, als Vorarbeit für ein gemeinsames Institutionelles Schutzkonzept der Pfarrei Karlsruhe St. Stephan.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken:

- Kirche soll ein Ort sein, an dem Menschen sicher sind, an dem sie sich wohlfühlen und entwickeln können. Insbesondere gilt dies für anvertraute Personen: Kinder, Jugendliche sowie schutz- und hilfebedürftige Erwachsene.
- Im Raum der Kirche werden uns anvertraute Menschen vor Gewalt, insbesondere vor sexualisierter Gewalt geschützt
- Als Kirche sind wir sensibel und handlungsfähig für das Kindeswohl bzw. das Wohl der anvertrauten Personen

*Damit machen wir uns die Präambel der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt zu eigen:*

- *„Ziel der Erzdiözese Freiburg [und der Pfarrei Karlsruhe St. Stephan] ist es, allen Kindern und Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Geiste des Evangeliums und auf Basis des christlichen Menschenbildes einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten. In diesem Lern- und Lebensraum müssen menschliche und geistliche Entwicklung gefördert, sowie Würde und Integrität geachtet werden. Dabei soll vor Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt geschützt werden.“*

Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Schaffung einer zentralen Verwaltungsstruktur zur Verwaltung der Präventionsarbeit (Führen der Sammelakte), diese könnte gemeinsam mit der Verwaltung der Präventionsakten für Beschäftigte bei der Gesamtkirchengemeinde angesiedelt werden.
- Bildung eines Kompetenzteams für Präventionsarbeit, bestehend aus drei Personen:
  - Einplanung von zwei Hauptamtlichen Ansprechpersonen für Prävention nach §21 AROPräv mit angemessenem Stellenumfang (zusammen 50-70% Stellenanteil einer Vollzeitstelle)
  - Einstellung bzw. Qualifizierung einer „Insofern erfahrenen Fachkraft nach §8a SGB“, die für Kindergärten und Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei Karlsruhe zur Verfügung steht (ca. 30% Stellenumfang).
  - Das Kompetenzteam Prävention ist Anlaufstelle bei Vermutungen, Vorfällen und Zweifelsfällen von sexualisierter Gewalt und befasst sich u.a. mit der (Weiter-)Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes, der Begleitung der ehrenamtlichen Ansprechpersonen sowie der Unterstützung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in Fragen der Prävention, der Durchführung von Präventionsschulungen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. (Vgl. dazu auch §21 AROPräv)

Das möchten wir reduzieren:

- 

Davon möchten wir uns verabschieden:

- Dass Präventionsarbeit nicht den angemessenen Stellenwert und Stellenumfang erhält.
- Dass Hauptamtliche/pastorale Kräfte die Sammelakte für Ehrenamtliche führen, dies ist eine administrative Tätigkeit und sollte zukünftig auch verlässlich durch Verwaltungskräfte bearbeitet werden.
- 



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

- Das Thema Prävention geht alle an! Präventionsarbeit ist nicht nur ein Thema für Ansprechpersonen für Prävention oder für die Jugendarbeit, sondern Prävention und grenzachtender Umgang müssen dauernd und je neu betrachtet und durch alle Bereiche umgesetzt werden.
- Die Auseinandersetzung mit Prävention und begünstigenden Faktoren sexualisierter Gewalt muss sich auch auf die Strukturen der Pfarrei neu auswirken. Größtmöglicher Schutz besteht in klaren, transparenten Einrichtungen, die die Kultur der Grenzachtung pflegen. Daran muss sich auch die Struktur der Pfarrei St. Stephan ausrichten.
- Wir sind überzeugt: Eine Pfarrei St. Stephan, die eine Kultur der Grenzachtung pflegt und immer mehr verinnerlicht und danach handelt, wird auch dadurch wahrgenommen – innerkirchlich wie gesellschaftlich.

### Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Prävention

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Wichtiges Thema, konkreter Stellenschlüssel noch mit Bedarf abgleichen.
- Wege müssen klar sein, wenn ein Verdacht bekannt wird; der universelle verdacht ist nicht berechtigt; auch andere Gewalt muss im Blick sein; Verunsicherung im Umgang ist weit verbreitet.
- Zustimmung
- Aktenführung für Ehrenamtliche am Besten durch Externe Kräfte, keinesfalls durch pastorale Mitarbeiter.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Jugendarbeit glaubt, das sind zu wenig Stellenanteile für das Thema
- Gemeinsame Erarbeitung eines Verhaltenskodex für die Pfarrei Karlsruhe
- Thema ist wichtig, ist sehr gut aufgestellt, Doppelstruktur in Richtung Freiburg vermeiden

## Ergebnisse des Thementeam's Firmung

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Ehrenamtliche und Hauptamtliche der Firmpastoral in Karlsruhe vernetzen sich und kennen die bisherigen Konzepte der Firmvorbereitung.
- Grundlagen und erste Ideen für ein gemeinsames Firmkonzept in Karlsruhe werden entwickelt und vereinbart.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass Jugendliche in der Firmvorbereitung...  
 ... auf der Basis des Evangeliums in ihrem „Ich“/ ihrer Identität Stärkung erfahren können  
 ... Erfahrung von Gemeinschaft machen können  
 ... sich mit ihrem Glauben und dem Glauben der Kirche auseinandersetzen  
 ... sich öffnen und persönliche Begleitung finden können  
 ... Raum finden können für existenzielle Fragen und den christlichen Glauben als Antwortmöglichkeit entdecken können



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Entwicklung eines gemeinsamen Firmkonzeptes für Karlsruhe:
  - Zentrale Anmeldemöglichkeit und Verwaltung für alle Firmanden in Karlsruhe.
  - Verschiedene Firmwege, die als „Komplett-Paket“ nach eigenem Interesse von den Jugendlichen ausgewählt werden können (unabhängig vom eigenen Wohnort/Stadtteil).
  - Die einzelnen Firmwege orientieren sich an den benannten Wirkungszielen (z.B.: Gemeinschaftserfahrung durch Fahrt oder gemeinsame Treffen vor Ort in fester Gruppe, etc...).
  - Die Firmwege / Angebote finden an unterschiedlichen Orten/Stadtteilen in Karlsruhe („vor Ort“) statt, dort wo sich Firmteams bilden und einen Vorbereitungsweg anbieten können.
  - Dazu können „zentrale“ gemeinsame Events wie z.B. Jugendgottesdienst aller Firmanden kommen.
  - Die Firmwege werden vor Beginn der Firmvorbereitung an 4-5 Infoveranstaltungen in unterschiedlichen Stadtteilen vorgestellt.
- Überdenken des bisherigen Firmtermins Ende November und ggf. Anpassung an das Firmkonzept
- Festlegung des Firmalters auf ein einheitliches Firmalter von ca. 16 Jahren (bei zweijährigem Turnus: 15-17 Jahren)
- Wir schlagen vor, die Möglichkeit zu schaffen, jedes Jahr gefirmt zu werden: dies könnte bspw. dadurch ermöglicht werden, dass es die verschiedenen Firmwege abwechselnd alle zwei Jahre gibt (z.B.: Jahr 1: Firmweg A+B; Jahr 2: Firmweg C+D+E).

Das möchten wir reduzieren:

- „Doppelte Arbeit“ (z.B. dass zwei Firmteams in Karlsruhe die gleiche Fahrt unabhängig voneinander planen/durchführen)
- Großer Aufwand und Ressourceneinsatz für z.T. kleinere Firmteams: Firmvorbereitung sollte auch für die Teams „machbar“ bleiben.
- Verwaltungsaufwand reduzieren durch eine zentrale Anmeldemöglichkeit und Verwaltung

Davon möchten wir uns verabschieden:

- Eigenes Firmkonzept für jede Seelsorgeeinheit
- Zuordnung der Firmanden zu Firmkonzept/Firmweg nach Wohnort-Stadtteil



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

- Weil wir glauben, dass (auch) in der Firmvorbereitung der Heilige Geist wirken will. Dafür wollen wir einen Raum schaffen und uns inspirieren lassen.
- Indem wir neue Wege in der Firmvorbereitung suchen und ausprobieren wollen: Wir wollen schon 2025 mit der Zusammenarbeit beginnen und so schon in die Entstehung der Pfarrei St. Stephan „frischen Wind“ mitbringen.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Firmung

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

Jugendhaus ist pro einheitliches Alter und jährliche Firmungen!

Finden wir gut, verschiedene Firmwege, aber ein gemeinsames Konzept

Flexibilität wichtig. Angebote publik machen.

Firmvorbereitung hohe Qualität und nicht verstaubt, weil jugendliche kommen, die sonst nicht da sind

Jugendliche als Begleitung

Verschiedene Firmwege gut, aber welche?

Wünschenswert, z.b. eine Fahrt und zwei, drei Treffen drumrum

Jedes Jahr zu firmen ist anspruchsvoll, aber sehr gut, verschiedene Wege anbieten: gern! Gut

durchdacht, wir freuen uns drauf! "Toolartiger Aufbau mit Auswahlmöglichkeiten

Wie gelingt es, ehemalige Firmlinge einzubeziehen?

Wichtig: Erleben von Gemeinschaft, Kirche und Jesus Christus

Wie sprechen wir die Kids zwischen Erstkommunion und Firmung an?

Und nach der Firmung?

Das möchte ich noch rückmelden:

Wie berücksichtigt das Konzept bestehende Beziehungen der Jugendlichen in ihrem bisherigen Weg in der Kirche?

Jugendliche mit ca. 15 Jahren brauchen noch Gemeinschaft vor Ort; komplett zentral funktioniert (noch) nicht

## Ergebnisse des Thementeam Taufkatechese St. Stephan Karlsruhe

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- \* Vernetzung und Austausch der aktuellen Taufteams, um unsere Expertise in den Prozess einzubringen.
- \* Das Konzept einer Taufkatechese für die Pfarrei Neu in den Blick nehmen, das von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gemeinsam getragen und verantwortet wird. Es soll im Rahmen der Pfarrei neu praktikabel sein.
- \* Als christliche Gemeinschaft wollen wir, dass sich die Tauffamilien willkommen fühlen und eine Heimat bei uns finden können.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- \* ... die Tauffamilien die Tauffeier verstehen und möglichst viel mitgestalten können.
- \* ... die Tauffamilien ermutigt werden, sich mit ihrem Glauben auseinander zu setzen und ihn an ihre Kinder weitergeben können (u.a. indem sie Unterstützungsangebote kennenlernen).
- \* ... Kirche als Weggemeinschaft für alle erlebbar wird, indem wir uns als Katechet\*innen und Taufspender mit unseren Erfahrungen einbringen.



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- \* Einsetzung eines AK Taufe, der sich um Fragen der Organisation und Logistik kümmert (z.B. wieviele Täuflinge in einer Taufrunde/ welche Tauforte/ wie laufen Absprachen mit den Pfarrbüros/ Einsatz der Taufspender/ ...); im AK Taufe sind Vertreter der Katechet\*innen/ Taufspender/ Pfarrbüros/ leitender Pfarrer oder Stellvertreter.
- \* Die Erarbeitung eines Taufkonzeptes Pfarrei Neu; dafür steht u.a. das aktuelle Thementeam bereit.
- \* Eine übersichtliche digitale Plattform für die Katechet\*innen und alle an der Taufe beteiligten Mitarbeiter\*innen.
- \* Ein gutes digitales Angebot für die Tauffamilien, um einen Überblick über die Angebote der Pfarrei zu bekommen.
- \* Die Entwicklung eines praktikablen Grundmodell der Taufkatechese mit möglichen Varianten. Wir denken dabei auch über neue Modelle nach (wie z.B. gemeinsame Tauffeste) .
- \* Die Bildung eines Katechetenteams, das sich 2x im Jahr trifft, um die Taufkatechese zu planen, weiter zu entwickeln und spirituelle Anregungen zu bekommen.
- \* Die Entwicklung eines weiterführenden Rahmens und Vernetzungsangebote für die Zeit nach der Taufe: z.B. Jahrestreffen der Tauffamilien; Netzwerke nutzen mit Kindergärten, Familienzentren, etc. mit dem Ziel, lebenspraktische und relevante Anknüpfungspunkte zu bieten und neugierig zu machen.

Das möchten wir reduzieren:

Davon möchten wir uns verabschieden:



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Der aktuelle Prozess hat uns als Thementeam bereits viel Spaß gemacht und inspiriert, weiter zu denken: Wir wollen als lebendige Kirche und Gemeinschaft von Christinnen und Christen erlebbar sein und die Tauffamilien als Menschen verstehen, die bereits ihre ganz eigene Geschichte mit Gott haben und von denen auch wir lernen dürfen, was Glauben bedeutet. Wir wollen auch gerne neue Modelle der Taufvorbereitung ausprobieren, um den aktuellen Lebensbedingungen und Bedürfnissen der Menschen zu entsprechen.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Taufpastoral

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Willkommensgottesdienst für alle Tauffamilien

- Gemeinde heißt Willkommen
- Nimmt auf, heißt willkommen
- Wie sieht Erwachsenen Katechumenat + Eltern Katechumenat aus?
- Vernetzung mit Erwachsenenbildung
- Toll! Wichtig, dass es zusammengetragen wird aus den SE n. Die Offenheit für Besonderes vor Ort.
- Weggemeinschaft möglich, Grundmodellentwicklung, Ressourcenoptimierung EA und HA, digitale Plattform für Eltern -> diese Dinge sind elementar
- Grundmodell für die Vorbereitung der Taufe und einfachere Vernetzung; familienzentriert; Orte flexibel wählbar
- Rückmeldung zum Taufteam

Das möchte ich noch rückmelden:

- Taufkatechese mit Begrüßungskultur vernetzen
- Möglichkeit individueller Ausgestaltung in den Gemeinden
- Bitte, mit Freude und Offenheit neue Orte und Wege finden. Eltern sind dafür sehr dankbar und offen.
- Einen beispielhaften Weg mit Aktivitäten in der Kirche, Gemeinde, als Kind und als Eltern aufzeigen. Wie geht's weiter?
- Täuflinge eines Jahrgangs verknüpfen
- Tauforte: In jeder Gemeinde, denn dort ist die jeweilige Familie zuhause
- Taufe als Bindeglied: Kiga – Famgodi – Taufe – Krabbelgruppen... ideal ☺
- Spritzige Präsentation!
- Taufzentren als Chance der einzelnen Kirchorte.
- Mitbestimmen lassen, Gestaltungsmöglichkeit, Weggemeinschaft
- Weiter so!!!
- Weiter so! Laien dürfen auch das Sakrament erteilen so als Weiterentwicklung
- Taufweg statt punktuell „nur“ Taufe nachhaltiger für den Glaubensweg der Familien. Es ist eine Chance, so einen Ansatz dort zu etablieren wo es das noch nicht gibt.

## Ziele:

Erstkommunion ist ein Teil der Familienarbeit in St. Stephan Karlsruhe, nicht nur Dienstleistung! Mit der Erstkommunionvorbereitung fördern wir den Glauben und die Gottesbeziehung von Familien (Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern und Paten)

Folgende **Mindeststandards für die Erstkommunionvorbereitung** sollen überall umgesetzt werden:

- Eltern einbeziehen/mit im Blick haben (weil Glaubenserziehung auch Elternaufgabe ist)
- Irgendeine Communio-Erfahrung
- Gemeinde und Gottesdienste erleben, auch mit familiengerechten Angeboten
- persönliche Gottesbeziehung/Freundschaft mit Jesus vertiefen
- Lebenssituation der Familien in den Blick nehmen – Seelsorger\*in sein (Beziehungsarbeit)

## Vorgeschlagene Maßnahmen:

**Umsetzungsideen** für Erstkommunionvorbereitung in der zukünftigen Kirchengemeinde St. Stephan:

- Begleitung und Vorbereitungswege territorial. Familien dürfen entscheiden, wo sie an der Vorbereitung teilnehmen wollen.
- Müssen nicht alle das gleiche Konzept haben, aber Mindeststandards umsetzen
- Für Add-Ons vernetzen (bes. Gottesdienste, Freizeiten, Ostergarten ...)
- Zurückgreifen, auf das, was vor Ort schon da ist.
- Die eigenen Talente einbringen
- Vielfalt spricht vielfältig verschiedene Familien an!

Maßnahmen zum **Ehrenamt in der Erstkommunion-Vorbereitung:**

- Ehrenamtliche und Angebote vor Ort werden einbezogen (charismenbezogen)
- Gemeinden dürfen auch selbst initiativ werden

Maßnahmen zu **Organisation und Verwaltung:**

- Erstkommunionvorbereitung muss verlässlich hauptberuflich besetzt werden.
- Auch mit Unterstützung aus den Sekretariaten (vermutlich am besten dezentral, ortsbezogen)

Im Interesse der Förderung der Zukunft von Kirche sehen wir im Bereich der Erstkommunionvorbereitung momentan **keine Reduzierungen** vor.

#### Übersicht Status quo Hauptamtliche Organisation Erstkommunion 2024

SE St. Raphael : ca. 50 Kinder/Jahrgang	Stellenanteil: 30%, Priester: 5%
SE Südwest: ca. 50 Kinder /Jahrgang	Stellenanteil: 15 %
SE Hardt: ca. 50 Kinder/Jahrgang	Stellenanteil: 10%
SE St. Nikolaus ca. 70 Kinder/Jahrgang	Stellenanteil: 30-40%
SE Durlach-Bergdörfer ca. 80 Kinder/Jahrgang	Stellenanteil: 40-50%, Priester: 5-10%
SE Allerheiligen ca. 100 Kinder/Jahrgang	Stellenanteil: 70%, Priester: 15%

➔ Stellenumfang Past. MA (inkl. Priester) aktuell insgesamt: 250% + Pfarrsekretär\*innen

Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Erstkommunion

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Chance, an die Eltern/Familien heranzukommen
- Ressourcen von engagierten Eltern und Familien nutzen!
- Weißer Sonntag ist für Kinder u. Familien ein besonderes Fest → Aufgliederung in mehrere Gruppen steht dieser Tradition entgegen (Neureut)  
Gedanke: Kommunion = Gemeinschaft geht verloren
- Gut: Eltern einbeziehen und Bezug vor Ort
- Kurze Wege für die Vorbereitung - also in der Gemeinde vor Ort;
- Gemeinschaft und Freunde vor Ort stärken;
- Erstkommunionbeichte freiwillig - beibehalten;
- Gruppengehörigkeitsgefühl für die Kinder in kleinen Gruppen ohne Eltern
- "Wichtig ist es, Wissen über den Glauben zu vermitteln. Vorbereitung soll durch HA betreut werden, damit da Inhalte gesichert sind. EA Katechet:innen sollen geschult sein. Eko kurs soll mind. ein Jahr dauern.
- Freie Wahl des Ekoortes soll möglich sein. Bewährte Elemente sollen bewahrt werden.
- Kinder und Familien sollen langfristig durch gute Familiengottesdienste vor Ort an Gemeinde gebunden werden.“
- Den Rahmen finden wir gut! Vielleicht Schule noch einbinden. Quervernetzung zur Jugendarbeit.
- Mindeststandards sind noch unkonkret, zwischen zentral und dezentral – schwierig, Verknüpfung zu Jugendarbeit und Ministranten, gut: Jede Familie darf entscheiden, wo sie gehen. Wichtig daran: dann müssen Eltern wissen und verstehen, welcher Weg wo ist und was spezifisch bietet.
- Können die Familien bei aller Freiheit im Vorbereitungskonzept trotzdem eine Heimat bzw Gemeinschaft in der Gemeinde vor Ort finden?
- Schwerpunktsetzungen und Bündelungen sind sinnvoll (nicht alles kann und muss es überall geben).

Das möchte ich noch rückmelden:

- Wir würden uns konkretere Mindeststandards wünschen
- Bitte Übergang in die Jugendarbeit/Zusammenarbeit mitdenken
- Irgendeine Communio-Erfahrung zu ungenau. Liturgiefähigkeit wichtig. Gottesdienstablauf verinnerlicht. Familien einbeziehen wichtig. Taufe bis Firmung. Jugendarbeit kontaktieren
- Eltern einbeziehen ja, aber nicht Verantwortung für Inhalte an Eltern abdrücken:  
Versand von youtube-Links (z. B. zu Eucharistie) ist **keine** Erstkommunionvorbereitung als Sprungbrett für Jugendarbeit nutzen
- Grundkonzepte, verlässlicher Hauptberuflicher im Hintergrund, freie Ortswahl, an Familien orientiert, vor Ort anpassbares Konzept

## Ergebnisse des Thementeam Liturgie

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Wir bringen Menschen aus allen bisherigen Seelsorgeeinheiten, die sich im Bereich Liturgie engagieren, zusammen, tauschen uns aus und vernetzen uns.
- Wir formulieren Leitlinien, die aus unserer Sicht ein lebendiges liturgisches Leben in der Pfarrei Neu gelingen lassen.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- Wir feiern lebensnahe Liturgien (Eucharistie, Wort-Gottes-Feiern, Sakramente ...), in denen Gemeinschaft mit Gott und untereinander erfahrbar wird.
- Liturgie ist ein Zusammenspiel von verschiedenen Diensten (LektorInnen, KommunionhelferInnen, MinistrantInnen, MesnerInnen, KirchenmusikerInnen, GottesdienstleiterInnen ...). Haupt- und Ehrenamtliche sind sich ihrer Verantwortung für eine ansprechende Feier bewusst und wirken hierbei gut zusammen.
- Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit und Erreichbarkeit von Gottesdiensten sind für die Gottesdienstordnung entscheidend.
- Die Bedeutung der Wort-Gottes-Feiern wird zunehmen. Wir fördern ihre Akzeptanz.
- Bestehende Gottesdienstformen, die vor Ort lebendig sind, bleiben bestehen.
- Kirchenmusik ist Teil der Verkündigung. Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in ihren vielfältigen Formen und Stilen ist uns wichtig und wird entsprechend gefördert.



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Die verschiedenen Dienste in der Liturgie werden mit Angeboten der Schulung/Weiterbildung gefördert und begleitet. Insbesondere LeiterInnen von Wort-Gottes-Feiern bilden wir gut aus und unterstützen sie.
- Es braucht auf Ebene der Pfarrei eine(n) Hauptamtliche(n) als Ansprechpartner für die Liturgie, der/die zu den Liturgieverantwortlichen vor Ort Kontakt hält.
- Für die Pfarrei Neu schaffen wir regelmäßige Möglichkeiten zum Austausch für alle in der Liturgie Tätigen.
- Es muss geklärt werden, wer vor Ort im Bereich Liturgie welche Verantwortung bzw. Entscheidungsbefugnis hat (z.B. Liturgiekreis, GT, Priester/Hauptamtliche).
- Wir wollen eine Zuordnung der Priester zu bestimmten Kirchen, um Beziehung zu ermöglichen.
- Lebensnahe Liturgien feiern wir in vielfältigen, auch neuen Formen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen heute ansprechen.
- Für die Qualität der Kirchenmusik setzen wir personelle und finanzielle Ressourcen ein.

**Die im Thementeam „Liturgie“ Engagierten äußern ausdrücklich die Bereitschaft und den Wunsch, am Thema Liturgie für die Pfarrei Neu weiterzuarbeiten.**



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Menschen finden sich mit ihrem Leben in der Liturgie wieder und erfahren sich nicht nur als passive Zuschauer, sondern als Beteiligte, die die Feier mittragen.



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Gottesdienstplanung

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

„Beziehung“ braucht es weiterhin. Keine Gottesdienste „von der Stange“

Das möchte ich noch rückmelden:

Zuordnung der Priester zu den Gemeinden

↑ sehr wichtig und gut!

gern auch vielfältige Formen der Kirchenmusik

## Ergebnisse des Thementeam Innovation

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- + Kirche machen, die zur Lebenswirklichkeit passt = "Inkulturation des Evangeliums"
- + Jesus ist schon immer rausgegangen und hat Begegnung gesucht - nachmachen!
- + Freiraum (Menschen, Kompetenzen, Orte, Finanzen, Wille, Fehlerfreundlichkeit) für Neues schaffen und langfristig erhalten, denn Kirche sein ist ein Prozess, kein Zustand.
- + Auf die Menschen und an die Orte schauen, an und bei denen wir als Kirche nicht mehr sind und ankommen, sich hier fragend investieren, Sehnsucht nach ihnen haben :-)

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- + ... Kirche lebendig ist für Menschen und Gesellschaft, Menschen suchen Spiritualität, unsere Demokratie ist auf humanistisch-christliche Werte aufgebaut und braucht uns.



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- + "Kirche in lebensrelevanter Gestalt entsteht dort, wo Menschen auf Gott hören, sich der Lebenswelt anderer zuwenden, ihnen liebevoll dienen, das Evangelium verkörpern und andere in die Nachfolge Jesu führen. So kann Kirche in neuer Gestalt entstehen, geprägt durch das Evangelium und relevant für den kulturellen Kontext." (nach fresh x, G. Schmidt)
- + Es braucht Menschen, die ausdrücklich beauftragt, eingebunden und ausgestattet sind dies zu tun.

Das möchten wir reduzieren:

Wir möchten mutig erproben, fröhlich weitermachen und neugierig Wege suchen und/oder bahnen. Hoffnungslosigkeit und Resignation, was die Zukunft von Christen und ihren Gemeinschaftsformen betrifft, können sich dadurch gern reduzieren.

Davon möchten wir uns verabschieden:

- + ... dass Innovation etwas ist, was man auch noch machen muss. Denn: Das forschende Suchen nach neuen Erkenntnissen oder ungewohnten Lösungswegen setzt Neugier, Kreativität und Lust auf Erneuerung voraus. Zum Vergleich: Merkmal künstlerischer Avantgarden ist es, bisher unbekannte ("innovative") Ausdrucksformen zu finden und zu nutzen.



*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

- + Wir schauen über den Kirchturm-Tellerrand: Was machen andere gut? Was können wir mit gemeinsamer Kraft auf Pfarrei-neu-Ebene sinnvoller Weise erhalten, neu anfangen, ausprobieren?
- + Wir schauen über den Pfarrei-neu-Tellerrand: Wir verbinden uns über die Pfarrei-neu-Ebene hinaus in die Erzdiözese und innovative, frische Netzwerke.
- Wir schauen über den Kirchen-Tellerrand hinaus: Was brauchen die Menschen in unserer Stadt?
- + Wir sind überzeugt und begeistert von dem, wozu wir uns berufen sehen.

**Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Innovation**

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Freiraum schaffen und langfristig erhalten
- Familien und Kinder stärker einbinden, von Taufe bis Firmung begleiten, nicht nur für Events
- „Lasset die Kinder zu mir kommen“

Das möchte ich noch rückmelden:

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- **an der Gestaltung einer humanen Schule mitwirken**
- **die Frohe Botschaft in der Schule erfahrbar werden lassen**

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- **Kirche den Lebensraum Schule seelsorgerisch (über den Religionsunterricht hinaus) begleitet**
- **mögliche Tätigkeitsbereiche und Kooperationspartner benannt werden (Stichwort: Vernetzung)**



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- **Erhebung und Austausch über schulpastorale Angebote, die bereits stattfinden**
- **Vernetzung mit Erwachsenenbildung, Ehrenamtlichen in den Gemeinden, mit der Jugendpastoral (Jugendhaus)**
- **Einladung zu einem jährlichen Treffen aller Religionslehrkräfte (staatliche/kirchliche/pastorale) auf dem Gebiet der Pfarrei-Neu**

Das möchten wir reduzieren:

- **Arbeit an den gleichen Themen durch viele Leute an vielen Orten („jede/r erfindet das Rad neu“)**

Davon möchten wir uns verabschieden



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

**Die Bereiche Bildung und Pastoral werden besser verzahnt; dadurch entstehen Synergieeffekte.**

## **Kirche im Lebensraum „Schule“**

Schule ist ein Lebensraum, an dem Schüler\*innen und Lehrer\*innen viel Zeit verbringen, insbesondere, da Schulen mehr und mehr zu Ganztagsformaten übergehen.

Durch schulpastorale Angebote wirkt die Kirche im Lebensraum Schule mit. Ziel ist es, an der Gestaltung einer humanen Schule mitzuwirken.

Diesen Dienst übernehmen staatliche und kirchliche Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie hauptberufliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den verschiedenen Schularten das Fach Katholische Religionslehre unterrichten.

Auf der Grundlage des christlichen Glaubens leistet Schulpastoral einen eigenständigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule und trägt dazu bei, die Frohe Botschaft in der Schule erfahrbar werden zu lassen. Je nach Schultyp, der Situation und dem Bedarf vor Ort, entwickelt und entfaltet Schulpastoral unterschiedliche Ausprägungen und Gestaltungsformen. Dazu gehören zum Beispiel Gesprächs- und Unterstützungsangebote, Gemeinschaftsstärkung, soziales Engagement, spirituelle Zeiten, Gottesdienste oder Konfliktlösung.

Jede schulpastorale Aktivität ist darauf ausgerichtet in Beziehung zu sein, das Schulleben zu bereichern und ein von gegenseitigem Respekt und Verständnis geprägtes Zusammenleben zu fördern. Sie unterstützt Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler, arbeitet an einem förderlichen Arbeitsklima mit und engagiert sich dafür, dass

alle an der Entwicklung der Schulgemeinschaft beteiligt werden.

Neben Schülerinnen und Schülern allen Alters sind damit auch das Lehrerkollegium, weitere Mitarbeitende an der Schule und Erziehungsberechtigte im Blick.

### **Anliegen der Schulpastoral ist unter anderem**

- einen Beitrag leisten zur Gestaltung einer lebendigen und humanen Schulkultur
- religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume inner- und außerhalb der Schule ermöglichen
- den Lebensraum Schule für Gerechtigkeit, Versöhnung, Frieden und für einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit Schöpfung zu sensibilisieren
- Menschen begleiten in ihrem persönlichen Suchen und Fragen, in Freude und Hoffnung, Trauer und Angst
- die Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler stärken
- Soziales Lernen in der Schule fördern
- die eigene Identität stärken
- Verständnis für andere Religionen, Lebenswelten und Situationen wecken
- vielfältige Beiträge zur Schulentwicklung leisten

### **Vernetzungsmöglichkeiten**

Für die Gestaltung schulpastoraler Angebote kommen neben den Religionslehrkräften Mitarbeitende der kirchlichen Erwachsenenbildung, Ehrenamtliche aus den Gemeinden (z. B. offene Angebote in der Advents-/Fastenzeit im Rahmen der Nachmittagsbetreuung, Kooperationen mit Pfarrbüchereien) und die Kirchliche Jugendarbeit in Betracht.

Fachpersonen und Akteur\*innen aus der Jugendpastoral bieten verschiedenste Formate an: eintägige Seminare und Workshops, diverse Kursprogramme bis hin zu

ganzen Projektwochen mit spezifischen Themen:

- KoKo-Training: „Kommunikation und Kooperation“ (Klasse 7)
- Mobbingprävention (Klasse 7 & 8)
- Tage der Orientierung mit vielfältiger Themenauswahl (Klasse 8 & 9)
- GECKO Kurs (ab Klasse 8)
- junior-Schülermentor\*innen-Programm (ab Klasse 8)
- Schülermentor\*innen-Programm qualifiziert zur Jugendleitercard Juleica und ist eine vom Kultusministerium Baden-Württemberg zertifizierte Ausbildung (ab Klasse 9)
- Projektwoche „werde WELTfairÄNDERER!“ rund um das Thema Nachhaltigkeit, FAIRness und soziale Gerechtigkeit (für die ganze Schule)
- Verbandsgründung und-arbeit an Schulen

### **Ansprechpersonen**

Austausch und Vernetzung schulpastoraler Angebote wird vom Schuldekanat und dem/der Beauftragten für Schulpastoral in der Pfarrei-Neu unterstützt.

Der bisherige Tätigkeitsbereich der „Dekanatsbeauftragten für Schulpastoral“ im Rahmen der Pfarrei-Neu sollte erhalten bleiben.

Außerdem bietet das Referat „Schulpastoral“ in Freiburg Fortbildungs- und Unterstützungsangebote an.

Grundlagen:

[www.ebfr.de/schulpastoral-kopie/weiterbildung-schulseelesorge/weiterbildung-schulseelesorge-kopie/](http://www.ebfr.de/schulpastoral-kopie/weiterbildung-schulseelesorge/weiterbildung-schulseelesorge-kopie/)

[www.ebfr.de/schulpastoral-kopie/supervision/supervision-kopie/](http://www.ebfr.de/schulpastoral-kopie/supervision/supervision-kopie/)

8. April 2024

Schuldekanat Karlsruhe

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Kirche in der Schule

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Mobbing-Prävention

- Chance für Kirche, in Schule präsent zu sein.

- Verknüpfung, schulpastoral mehr integrieren- wird immer mehr an Wichtigkeit zunehmen. Das ist ein Feld in dem Kirche immer wichtiger, bedeutsamer wird. Gesprächsangebote schaffen

- Präsenz der Kirche in Schulen ist wichtig (Seelsorge). Vernetzung ist gut, braucht aber Ressourcen, die beachtet werden müssen.

- Gut durchdacht, Vernetzung geht an alle Gläubigen: Ökumene in diesem Zusammenhang?, junge Menschen wachsen lassen im Menschsein, ethische Werte fürs Leben, Vielfalt des Lebens und Orientierung suchen/anbieten.

- Grundwerte vermitteln. Klassisches Modell, wie siehts aus, wenn Religion als Schulfach wegfallen sollte

- Interreligiöse Ansätze?

- Außerschulischer Zugang für Jugendliche

Das möchte ich noch rückmelden:

- Einbindung von Pfadfindern, KJG, Messdienergruppen, Sternsängern

- Religionslehrer bieten AGs an

- Durch ökonomisch gemischten Religionsunterricht in der kompletten Grundschulzeit geht Kindern komplett der Überblick verloren, wer noch katholisch ist in ihrem Jahrgang → Bezug zur Kirche entsteht nicht

- → das ändert sich mit der Kommunionvorbereitung!

- Messdienergruppen begleiten!

## Thementeam „Begleitende Seelsorge“

### **Mitgewirkt am Prozess haben folgende Personen:**

Martin Kühlmann / Offene Tür „brücke“  
Sr. Elisabeth Biela / Flüchtlingsseelsorge  
Alexander Ruf / Klinikseelsorge  
Klemens Heymann / Klinikseelsorge-Psychiatrie  
Guntmar Huber / Klinikseelsorge  
Christine Dehmel / Klinikseelsorge  
Michael Drescher / Klinik,-Gefangenenseelsorge  
Thomas Christl / Notfall- und Polizeiseelsorge  
Sibylle Hatzelmann-Bayer / Telefonseelsorge  
Laura Müller / Trauerbegleitung

### **Beim „Jour fixe“ am 8. November 2023 wurden folgende verbindenden Elemente der unterschiedlichen Dienste festgehalten:**

Dienst der Kirche an der Gesellschaft  
Beratung, Hilfe und Begleitung in existenziellen Situationen  
Konfessions- und Religionsübergreifend  
Für alle Menschen im Landkreis da  
Biblische Grundlage: Lev 19,18 / Lk 10,27 / Lk 10,30-37 / Mt 5,43 / 1Tim 1,5  
„Gehstruktur“-raus gehen hin zu den Rändern / bei brücke „Präsent sein“  
Begleitende Seelsorge in den unterschiedlichen Bereichen ist eine Kernaufgabe der Kirche  
Klienten/Milieus befinden sich außerhalb der „Kirchlichen Blase“

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Beratende Seelsorge braucht:

- spezifische Qualifikationen
- Qualitätssicherung
- Ressourcen- primär Personal aber auch Material
- 

Es ist immer ein KIRCHE **und**

Klinikseelsorge  
Gefangenenseelsorge  
Notfallseelsorge  
Polizeiseelsorge  
Telefonseelsorge usw.

### **Gemeinsame Haltungen / Werte**

„Hörender-sein“

Mitgehen

Aushalten

Würde des Klienten ganzheitlich sehen, nicht reduzieren auf aktuelle Situation, wie z.B. „Patient“ oder „Hinterbliebene“. „Der Klient **ist** nicht die Not, er **hat** die Not!

Spirituell-theologisches Fundament: Gott ist schon da- geht uns liebend voraus.

## Zum aktuellen Stand der Dienste der Begleitenden Seelsorge in Karlsruhe auf dem Weg zur Pfarrei neu St. Stephan, Karlsruhe:

Folgende Dienste der Begleitenden Seelsorge in Karlsruhe haben jeweils eigene Thementeams gebildet:

- **Klinikseelsorge** (Guntmar Huber)
- **Trauerbegleitung** (Laura Müller)
- **Seniorenheimarbeit** (Elke Litterst) – war am 8. November nicht genannt, passt aber auch auf das Profil Begleitende Seelsorge

Damit verbleiben folgende Dienste im Thementeam „Begleitende Seelsorge“

- **Notfall- und Polizeiseelsorge** (Thomas Christl)
- **Gefangenenseelsorge** (Michael Drescher)
- **Offene Tür / brücke** (Martin Kühlmann)
- **Telefonseelsorge** (Sibylle Hatzelmann-Bayer)
- **Flüchtlingsseelsorge** (Sr. Elisabeth Biela – verlässt Karlsruhe, Stelle muss neu beauftragt werden!)

Gespräche mit Verantwortlichen haben gezeigt, dass es schwierig ist, eine einheitliche Rückmeldung zur Gründungsvereinbarung im Raster des Rückmeldebogens zu erstellen.

Vielmehr erscheint es uns wichtig festzuhalten, dass die Dienste von Begleitender Seelsorge bereits jetzt für das ganze Stadtgebiet Karlsruhe und teilweise darüber hinaus für den Landkreis wichtige Ziele (z.B. strategisches Ziel 7 „Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen“) jenseits der bisherigen Pfarrei- und Seelsorgeeinheitsgrenzen wahrnehmen. Diese bereits jetzt geleisteten Dienste und Aufgaben müssen in der Gründungsvereinbarung genannt werden.

Ein paar Zahlen und Einschätzungen von 2023 mögen die „Notwendigkeit“ der Dienste verdeutlichen:

- Notfallseelorge: über 800 Einsätze bei Unglücksfällen
- Telefonseelsorge: über 9000 Seelsorge- und Beratungsgespräche am Telefon und im Chat
- Offene Tür, brücke: knapp 3000 Seelsorge- und Beratungsgespräche vor Ort mit über 1000 verschiedenen Personen
- ...

Denkt man die begleitende Seelsorge weiter, so wären auch noch die **Betriebsseelsorge** zu nennen, die ebenfalls auf dem Gebiet der Pfarrei neu St. Stephan Karlsruhe agiert, die aber nicht in den Prozess eingebunden war, weil deren Referenten auf der Ebene der bisherigen Region verortet sind.

*Für die Zusammenstellung: Martin Kühlmann*

**Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam** **Begleitende Seelsorge**

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Wichtiges Thema,
- Zu Menschen gehen
- Ihre Nöte sehen und Hilfe anbieten!
- Öffentlichkeitsarbeit muss gestärkt und auch gefördert werden. Muss weiter bestehen! Angebot Brücke etc. muss zentral findbar und wahrnehmbar sein. Wie kifaz zb auch.
- Sehr gut. Begleitende Seelsorge hat heute schon die Menschen in der Pfarrei neu jenseits bestehender Gemeindegrenzen im Blick.
- Niederschwelliges Angebot, hingehen zu den Menschen, ohne Konfession.... Ohne kosten,

Das möchte ich noch rückmelden:

- Wie werden diese Angebote in der Neustruktur eingebunden, bzw. finden ihr Gehör?
- Toll! Ganz wichtige Aufgabe!
- Begleitende Seelsorge ist elementar wichtig und ein Stück Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitende Seelsorge ist wichtig. Offene, niederschwellige Angebote sind wichtig. Qualifizierung ist zentral. Ressourcen sollen dafür da sein.

## **Ergebnisse des Thementeam Familienpastoral**

### Ziele:

- Wir wollen die Haltung fördern, dass Familienarbeit wertvoll ist. Familien sind die Zukunft der Kirche!
- Wir wollen fördern, dass Familien sich gesehen und willkommen fühlen und im Gemeindeleben Raum finden. Familien sollen Begleitung auf ihrem Glaubensweg erfahren und Hilfe in den Herausforderungen des Alltags.

### Dabei gilt:

Familie ist, wo Erwachsene für Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen.  
Familienarbeit richtet sich an kirchennahe, wie auch an kirchenferne Familien.

### Das alles ist Familienpastoral:

- Familienliturgie
- Außerliturgische Familienangebote:  
(Freizeit, Bildung, Caritas, lebensnahe Alltagsunterstützung)
- Sakramentenkatechese
- (Erstkommunionvorbereitung, Beichtvorbereitung, Taufpastoral)
- Arbeit in den Familienzentren
- Pastorale Ansprechpersonen in Kitas

### Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

#### Im Bereich Kommunikation:

- Vernetzung auf Pfarreebene und vor Ort (auch ökumenisch) für die Zielgruppe Familien.
- Internes Netz zum Austausch ehrenamtlich, wie hauptamtlich engagierter knüpfen
- Öffentlichkeitsarbeit muss zielgruppenspezifisch sein und an den Bedarfen von Familien orientiert.

#### Schwerpunktsetzung durch Bündelung von Ressourcen:

- Blühendes weiter fördern
- Raum für neue Ideen, entsprechend denen, die sich engagieren wollen
- Wahrnehmen, was zu Ende geht und das auch zu Ende gehen lassen.

#### Personelle und finanzielle Ressourcen:

- Budget für Familienarbeit, das auch für Ehrenamtliche zugänglich ist.
- Ressourcen, auch hauptamtlicherseits: als Ansprechpartner\*in und aktiver Unterstützer\*in bestehender, wie neuer Projekte

### Davon möchten wir uns verabschieden:

Von dem was zu Ende geht und was nicht lebendig ist.

### Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan? Mit Familien

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeams Familienpastoral

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Freies Budget für ehrenamtlich Selbstorganisiertes
- Cool, dass das Konzept vorsieht, sich aktiv an ALLE Familien offen zu wenden
- Familie als Zukunft der Kirche → lohnt

Das möchte ich noch rückmelden:

- Familienwochenende mit Kinder- und Erwachsenenprogramm
- Wie kann ich als „Elter“ Jugendliche der Kirche näherbringen  
Infoabend: Brainstorming auch mit Eltern
- Sammelpunkte, Gruppen, die gemeinsam Kinder/Jugendgottesdienste in Nachbargemeinde besuchen! Kinder können diese allein nicht erreichen.
- Thementeams kinder und familien verknüpfen, familienzentrum ist auch familienpastoral
- Budget wichtig! Auch vor Ort. Angebote bekannt machen
- Wer macht was im Bereich Familien, Familienzentren, Kindergärten, Gemeindeteams, ....
- Was finden wir gut: das ganze Konzept uns wäre es wichtig mit den Familienzentren zu vernetzen

## Ergebnisse des Thementeam Klima und Schöpfung schützen

### **Diese Ziele haben wir verfolgt:**

- Gründung eines Klimaschutz-Netzwerkes christlicher Gemeinden Karlsruhe und Umgebung,
- Aufbau von kleinen Arbeitskreisen von ehrenamtlich Mitarbeitenden, die im Netzwerk und in Projekten zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit mitarbeiten.

### **Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...**

- der Gebäudebestand der Gemeinden im Jahre 2030 klimaneutral ist und auf seinen Dächern viel Strom für den Eigenstrombedarf einschließlich von e-Bikes und e-Fahrzeugen produziert,
- alle Einkäufe der neuen Pfarrei unter Nachhaltigkeitsregeln erfolgen, Leihlokale für Gebrauchsgüter in den Stadtteilen entstanden sind.



### **Diese Maßnahmen schlagen wir vor:**

- Betrieb des o.g. Klimaschutz-Netzwerkes bis zum Jahr der Klimaneutralität 2030
- Priorisierung des Themas Klimaschutz im Haushalt und Vertretung des Netzwerkes im Pfarreirat
- Geregelter Kommunikation mit der Verwaltung
- Verantwortung und Entscheidungskompetenz vor Ort (in den Gemeinden) mit demokratischer Legitimierung
- Würdigung und Nutzung der vorhandenen ehrenamtlichen Strukturen (Arbeitsgruppen) und Kompetenzen nach den Prinzipien der Subsidiarität, Transparenz und Partizipation
- Zusammenarbeit des Klimanetzwerkes mit der Ehrenamtskoordination und der Öffentlichkeitsarbeit
- selbst auferlegte Regeln zur Beschaffung von nachhaltigen Ver- und Gebrauchsgütern für die Pfarrei St. Stephan, z.B. Biolebensmittel, Fairtrade, Zusammenarbeit mit der Initiative fair.nah.logisch
- Kurse und Anleitung für klimaneutrales Wohnen, Hitzeschutz, Wasser und Energiesparen sowie Radfahren, Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und Elektromobilität im Geiste der Schonung der Schöpfung
- langsamer Ausbau von Leihlokalen für Gebrauchsgüter mit anderen Ortsgruppen.

### **Das möchten wir reduzieren:**

- den Bestand an Liegenschaften, die für das Leben in den Gemeinden nicht mehr gebraucht werden (Kirchen können wir teilweise auch in ökumenische Kirchen wandeln, um den gemeinsamen Glauben zu betonen und die Wege der Gottesdienstbewohner nicht zu lang werden zu lassen.)
- die von der Pfarrei heute verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 auf Null.

### **Davon möchten wir uns verabschieden:**

- von den hohen winterlichen Heizenergieverbräuchen in den Kirchen,
- von einem unbedachten Lebensstil, der das Leben in tropischen und subtropischen Regionen in wenigen Jahrzehnten durch Dürren, Überflutungen und Stürme unerträglich und tödlich machen würde und zum Teil schon gemacht hat
- von Gleichgültigkeit gegenüber zukünftigen Generationen



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

**Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?**

- Jugendliche und junge Familien werden es begrüßen, dass sich die Pfarrei endlich um den Erhalt der Schöpfung kümmert und handelt; dies kann zur Mitarbeit junger Ehrenamtlicher führen.
- Handwerker, Techniker und Ingenieure, die den Kontakt zur aktiven Gemeinde verloren haben, werden sich als Ehrenamtliche für energieeffiziente Gebäude und organisatorische Maßnahmen einsetzen sowie für die Ausleihe von Gebrauchsgütern wieder in Kontakt kommen.
- Kirche gewinnt an Glaubwürdigkeit!

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Klima und Schöpfung

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Reduzierung des Bestands an Liegenschaften! Weniger ist mehr.
- Vernetzen mit Jugendarbeit („Jugendarbeit ist nachhaltig, ökologisch...“ siehe dort)
- Fair-nah-logisch; Finanzielle Ressourcen beachten; Achtsamkeit im persönlichen Leben; nachhaltig handeln; gerechter Handel;
- Bei Neubauten auf Nachhaltigkeit achten. Darf an Tempo zunehmen. Muss gut begleitet werden für die Leute vor Ort. dranbleiben in der Umsetzung. darf nicht nur EA sein. Thema muss Priorität bekommen. "Fair, nah, logisch
- Was sind die konkreten nächsten Schritte?
- Strategien für die Einbindung von Interessierten?
- Welche konkreten kleinen Aktionen können gestartet werden.
- Auch bei Raumoptimierungsprozessen müssen genügend Räume für die Gemeinde vor Ort bleiben."
- Thema durch zum Beispiel Schulungen ins Bewusstsein bringen; aufklären; Fairteilerschranke z.B. im Gemeindezentrum oder an der Kirche für Kirchenfremde als Abbau der Hemmschwelle; Gebäudekonzept nochmal betrachten, welche Gebäude braucht man noch

Das möchte ich noch rückmelden:

- Wenn Kirchen weniger geheizt werden, RAUM für neue Gottesdienstformate im Winter schaffen (Gemeindehäuser, Kitas...)
- Nachhaltigkeit nicht nur Thema von jungen Menschen/Familien!
- nicht nur auf Gebäude schauen, sondern auch Blick auf Mobilität, z. B. Fahrradständern.
- Gebäudereduktion nicht nur aus Prinzip. Immobilien sind auch eine Investition. Z.B Mietswohnung. Immobilien müssen in Schuss gehalten werden.

# Ergebnisse des Thementeam Substrukturen im Kirchenentwicklungsprozess der Pfarrei neu St. Stephan Karlsruhe

**Teilnehmende:** Verena Bamberger (SE St. Raphael), Sandra Bauer (Ehrenamtskoordinatorin, SE Neureut Hardt), Winfried Becker (SE Durlach-Bergdörfer), Annette Bernards (SE Allerheiligen), Joshua Brutscher (SE Karlsruhe-Hardt), Benedikt Fäger (BDKJ), Lucia Grein (SE Karlsruhe-Hardt), Elisabeth Hilbmann (SE St. Raphael), Friedrich Keller (SE St. Raphael), Ute Pfeiffer (SE Allerheiligen), Christiane Rahmann (SE St. Raphael), Susanne Rohfleisch (Caritasverband), Ulrich Schludi (SE St. Nikolaus), Hubert Streckert (Ansprechperson), Stephan Weismann (SE Allerheiligen),

## 1. Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Wir entwickeln Modelle, in denen die Pastoral organisiert wird. Dabei berücksichtigen wir geographische, thematische und zielgruppenorientierte Aspekte.
- Wir entwickeln ein (Mindest-) Anforderungsprofil für Gemeinde.
- Die Strukturen der Pfarrei neu sollen variabel bleiben.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass wir Rahmenbedingungen schaffen für die Gestaltung und Entwicklung des christlichen Lebens in der Pfarrei St. Stephan, in denen die Grunddienste verwirklicht werden können.

## 2. Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

Wir bilden in der Pfarrei folgende Strukturen aus:

- Gemeinden
- Kirchorte
- Kompetenzteams
- Pastoral-liturgische Räume

Die einzelnen Grundaufgaben der Pfarrei ordnen wir wie folgt den jeweiligen Strukturen zu. Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, bleibt flexibel und erlaubt die Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten.

Gleichzeitig identifizieren wir folgende Querschnittsthemen für alle vier Strukturen: Innovation, Engagement für die Gesellschaft, Seelsorge, Lebensübergänge und niedrigschwellige Pastoral, Vielfältige Beziehungsformen, Spiritualität

Die Verantwortung für die pastoralen Schwerpunkte liegt beim Pfarreirat.

Pastoral-liturgische Räume	Gemeinde	Kirchorte	Kompetenzteam
	Sitze der Pfarrbüros Anlaufstelle vor Ort	Sitze der Pfarrbüros Anlaufstelle vor Ort	

Sitz und Ort von Bürogemeinschaften von Hauptamtlichen			
Feier der Eucharistie, Werktags, Sonntags und an Hochfesten			
	Feier von Wortgottesdiensten		
			Katechese und Feier der Sakramente: Firmpastoral
			Katechese und Feier der Sakramente: Erstkommunion
			Katechese und Feier der Sakramente: Taufe
			Katechese und Feier der Sakramente: Kirchlich Heiraten
			Bestattungsdienst; Sorge um die Trauernden
	Glaubensverkündigung an Erwachsene/spirituelle Angebote	Glaubensverkündigung an Erwachsene/spirituelle Angebote	
	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not: Diakonisch-caritativer Dienst	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not: Diakonisch-caritativer Dienst	Gemeinsame Sorge um Menschen in Not: Diakonisch-caritativer Dienst
			Förderungen der Gemeinden, christlicher Gemeinschaft und Bewegungen
	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit	Seniorenheimarbeit, Seniorenpastoral, Seniorenarbeit
	Jugendarbeit	Jugendarbeit	Jugendarbeit
	Sorge für die Kranken	Sorge für die Kranken	Sorge für die Kranken
		Hochschuleelsorge	
		Kitas und Familienzentren	Kitas und Familienzentren
	Familienpastoral		Familienpastoral
	Seelsorge anderer Muttersprachen	Seelsorge anderer Muttersprachen	

			Kommunikation organisieren, Öffentlichkeitsarbeit
	Ökumene	Ökumene	
		Zusammenarbeit mit anderen Religionen	
	Partnerschaften innerhalb der Weltkirche		
			Ehrenamtskoordination +Miteinander von Haupt- und Ehrenamt
		Kirche auf dem Marktplatz	Kirche auf dem Marktplatz
Kirchenmusik			Kirchenmusik
		Flüchtlingspastoral	Flüchtlingspastoral
			Prävention
Geprägte liturgische Orte entwickeln			
			Notfallseelsorge
		Religion und Schulpastoral	Religion und Schulpastoral

Die Umschreibung der pastoral-liturgischen Räume erfolgt im weiteren Kirchenentwicklungsprozess in der Pfarrei St. Stephan. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Gremien der Hauptberuflichen vom Beschließenden Ausschuss festgelegt.

### 3. Anforderungsprofil für eine Gemeinde:

Eine Gemeinde ...

- ist bei Gründung zeitlich nicht befristet
- besteht aus (Gemeinde-)Mitgliedern mit einem Zugehörigkeitsgefühl, die aber keinesfalls eine in sich geschlossene Gruppe bilden, sondern vielmehr offen sind für weitere Mitglieder.
- macht den Mitgliedern ein Angebot für die vier Grunddienste: (Liturgie (gemeinsame gottesdienstlichen Feiern), Martyria (Glaubensverkündigung), Caritas/Diakonie (Dienst am Mitmenschen, praktizierte Nächstenliebe), Koinonia (gelebte Gemeinschaft durch Teilhabe), die im und in den Sozialraum wirken.

Diese müssen nicht zwingend selbst in bzw. aus der Gemeinde heraus angeboten werden, sondern hierbei kann mit anderen Gemeinden kooperiert werden. Insbesondere die Liturgie ist territorial nicht an eine Kirche/Kapelle etc. gebunden, sondern kann in einem offenen oder virtuellen Raum stattfinden.

- hat eine innere Struktur und Leitung (z.B. in einem Gemeindeteam) und kann eigene, weitere Substrukturen bilden.

- ist in der Pfarrei verankert, gebunden an deren Gründungsvereinbarung und/oder Pastoralkonzeption, sowie deren Satzung, Geschäftsordnung und hält die Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung (AVO) und Kirchliche Vermögensverwaltungsordnung (KVO) der Erzdiözese Freiburg ein.

Erfüllt eine Gemeinde das o.g. Anforderungsprofil, so hat sie Anspruch auf:

- Ressourcen der Pfarrei, wie z.B. Budget, Räumlichkeiten, Kommunikationsmittel (z.B. über Presseorgane der Pfarrei)
- Möglichkeit der geistlichen Begleitung
- Fortbildung, Beratung und Möglichkeit zum „Auftanken“

#### **4. Davon möchten wir uns verabschieden:**

Denken und Handeln in den territorialen Grenzen der bisherigen Seelsorgeeinheiten  
Denken und Handeln in den Strukturen der bisherigen Seelsorgeeinheiten

Für das Protokoll:

Annette Bernards  
Friedrich Keller  
Hubert Streckert

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam      Substrukturen

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

Ganz wichtig:

Davon möchten wir uns verabschieden: Denken und Handeln in den territorialen Grenzen der bisherigen Seelsorgeeinheiten, Denken und Handeln in den Strukturen der bisherigen Seelsorgeeinheiten

Abschied vom territorialem denken, da wo es passt, Ansprechpartner/Wegweiser vor Ort

Sehr umfassendes Thema

Das möchte ich noch rückmelden:

- Jugendarbeit braucht Mitarbeitende, die nach Bedarf in Netzwerken vor Ort aufgeteilt werden können (aber nicht nur ad hoc, sonst fehlt die Beziehung!)
- Die Voraussetzungen für die Bildung einer Gemeinde sind gut definiert.
- Mir fehlt eine Konkretisierung: Wo? Wer? Wie kommen wir zu der zukünftigen Struktur? Welcher Prozess?
- Unterschied Gemeinde und Kirchorte gerne klären, ausdifferenzieren
- Es bleibt schwierig...
- Es ist gut, Gemeinde nicht territorial zu definieren. Diese Weite muss in St Stephan aktiv unterstützt werden.

**Ergebnisse des Thementeam Ehrenamt & Engagementförderung / Miteinander von Haupt- & Ehrenamt**

Diese Ziele haben wir verfolgt:

1. Feste Ansprechperson aus Team der Hauptamtlichen (Pastoralteam & Pfarrbüro) mit Entscheidungsbefugnis
2. Rahmenbedingungen & Spielregeln
3. "Werkzeugbox" für das Miteinander
4. Qualitätsmanagement

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

Ehren- und Hauptamtliche fruchtbar, (selbst)wirksam und auf Augenhöhe miteinander Kirche vor Ort gestalten.



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

(Anmerkung: Basierend zu den o.g. Zielen, weitere Maßnahmen werden noch ergänzt)

- Mindestens 200 % Stellenanteil auf Pfarreebene im Bereich Engagementförderung und einen Stellenanteil für Hauptamtliche Mitarbeitende für Qualitätsmanagement
- Rahmenbedingungen und Spielregeln schaffen, die für Haupt- und Ehrenamtliche verbindlich gelten
- Vereinfachung und Verschlanung der Formalitäten
- FAQ / A bis Z / Übersicht und Kontaktdaten von Ansprechpersonen für Ehrenamtliche erstellen (mit Volltextsuche)

Das möchten wir reduzieren:

- Frustrationserfahrungen bei Haupt- und Ehrenamtlichen
- Verwaltungsaufwand

Davon möchten wir uns verabschieden:

- Unklarheiten von Zuständigkeiten und Aufgabenbeschreibungen
- Zu dominante Kategorisierungen in Haupt- und Ehrenamt



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Steigerung der Zufriedenheit und Motivation der haupt- und ehrenamtlich Engagierten, indem wir dieses Thema als ein übergeordnetes Thema definieren und deshalb über die Gründungsvereinbarung hinaus daran weiterarbeiten möchten.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Ehrenamt

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Mehr Kennenlernen mit allen; Wertschätzung; klare Regeln bei Kompetenzverteilung
- Volle Unterstützung!"
- Aufgaben der Hauptberuflichen in diesem Bereich sehr konkret umschreiben.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Die Beweggründe von Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren, sind vielfältig, es gibt sicher ambivalente Motivationen. Diese im Blick zu behalten, bleibt eine Herausforderung.
- Der Machtmissbrauch unter Ehrenamtlichen und zwischen Ehren- und Hauptamtlichen ist vergleichbar mit dem Sexualmissbrauch, leider tabuisiert.
- Wertschätzung des EA zeigen
- feste, gleichbleibende Ansprechperson für die Ehrenamtlichen
- niederschwelliger Zugang zum EA muss möglich sein (keine formale Zustimmung durch PGR)
- verbindende Aktionen Ehrenamt und Mitarbeiter. Informieren über Gesamtes.
- Sehr wichtiges Feld; Verbindungsglied zwischen Basis und Leitung; Klarheit;
- Professionalisierung und gute Strukturen können Ehrenamtliche in ihrem Wirken unterstützen. Aktuelle Veränderungen verunsichern viele.
- Wichtig: Zuordnung, wer ist Ansprechpartner, gern mehrere, das brauchen beide Seiten. Sehr gutes Kommunikationsmanagement braucht's, dauerhaft :-) Verbindlichkeiten und Entscheidungskompetenz unter denen, die zusammen arbeiten oder kurze Entscheidungswege dahin, wo die Befugnis sitzt.
- Ansprechpartner mit definierter Entscheidungskompetenz
- Klare Strukturen und Organigramme
- Transparenz auf Augenhöhe!
- Kommunikationsfähigkeit und Kommunikationsorte

**Ergebnisse des Thementeam**

**Diese Ziele haben wir verfolgt:**

Wir entwickeln ein Projekt mit Anlaufstellen für Menschen in Not an verschiedenen Orten der Pfarrei St. Stephan.

Wir klären, welche Aufgaben und Rollen ehrenamtliche, hauptberufliche pastorale und Caritas-Mitarbeiter\*innen dabei wahrnehmen.

Wir orientieren uns dabei an dem in der Erzdiözese Köln erfolgreich erprobten Projekt "Lotsen-Punkte" (<https://caritas.erzbistum-koeln.de/lotsenpunkte/start/index.html>)

**Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...**

... Menschen in schwierigen Lebenslagen niederschwellig und Orts-Nah eine Anlaufstelle finden

... ein attraktives, zeitgemäßes, sinnstiftendes Angebot für ehrenamtliches soziales Engagement entsteht

... Kirche vor Ort und Caritasverband eng(er) zusammenarbeiten

... das diakonische Handeln von Kirche öffentlich wahrgenommen wird



**Diese Maßnahmen schlagen wir vor:**

Wir gründen Lotsenpunkte, die flächendeckend über das Stadtgebiet verteilt sind und zum einen konkrete Hilfen organisieren und anbieten und zum anderen Zugänge zum Beratungs- und Hilfesystem vermitteln. Dabei knüpfen wir an bestehende Institutionen und Angebote (z.B. Familienzentrum, Pfarrbüro) innerhalb des Sozialraums an.

Wir installieren fachliche Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche und kontinuierliche Begleitung durch Hauptamtliche.

Die Lotsenpunkte brauchen eine dauerhafte finanzielle und personelle Ausstattung.

**Das möchten wir reduzieren:**

Wir reduzieren Doppelstrukturen in der Beratung .

**Davon möchten wir uns verabschieden:**



*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Soziales Engagement wird zeitgemäß und flächendeckend sichtbar.

**Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam      Sorge um Menschen in Not**

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Netzwerk zu schaffen ist guter Ansatz!
- In die Fläche gehen, Anlaufstellen an verschiedenen Punkten der Pfarrei haben.
- Sehr unterstützenswert und wichtig; aktuell sehr relevant; mehr Klarheit, was es schon alles gibt; Bündelung;
- Ja.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Ökumene? Zusammenarbeit
- Wichtige Aufgabe
- Wie sieht der Lotsenpunkt konkret aus? Vision: keine Sprechstunden, sondern so etwas wie Stadtteilcafés, offen für viele und im Bedarfsfall kompetent :-) Ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren vor Ort.
- Schulung von Ehrenamtlichen in den Lotsenpunkten
- Gruppen stärken und begleiten
- Andocken z. B. an Pfarrbüros und Familienzentren
- Auf Studierende zugehen

## Ergebnisse des Thementeam „What about Glaubenskurse...?“

### Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Nach Bedarf und Angeboten an Formaten zur Glaubensbildung und Glaubensvertiefung in und um Gemeinden fragen und Vorhandenes entdecken
- glaubensstiftende und glaubensvertiefende Angebote in der großen Kirchengemeinde schaffen, orientiert am lebenslangen Wachsen des Glaubens der Menschen, um geistliche Impulse zu geben in Leben und Glauben.

### Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- Menschen aller Lebensphasen den Glauben an Gott kennenlernen, neu entdecken, leben und vertiefen.
- über die bestehende sakramentale Grundversorgung hinaus für die Entwicklung und das Wachstum des Glaubens attraktive Angebote bestehen und mit Leben gefüllt werden.
- wir mit Menschen, die nach Orientierung und Sinn suchen, in aller Freiheit gemeinsam Wege gehen, die zur persönlichen Entscheidung führen können.



### Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- In der Sakramentenpastoral die gesamte Familie im Blick haben, zum Beispiel: Beim Wunsch der Eltern, das Kind taufen zu lassen, gleichzeitig ein Angebot für die persönliche Glaubensvertiefung der Eltern und Paten anzubieten.
- bereits bestehende wertvolle Angebote in unserem Kirchenraum durch gute Kommunikation, aber auch Multiplikation, weiteren Menschen und Gemeinden zukommen zu lassen.
- Neue Angebote entwickeln und erprobte Angebote aus anderen Gemeinden oder Diözesen entdecken und in unsere Gemeinde hineintragen.
- Auf die Bedürfnisse der Kirchtürme eingehen mit den Lebensthemen der Menschen vor Ort (evangelisierende Pastoral).  
Der Grundsatz sollte gelten: Den Menschen nachgehen, Lebensthemen der Menschen erkennen, Bedürfnisse stillen.
- Zusammenstellung eines Portfolios, um leichter Angebote möglich zu machen.  
Beispiele: Liturgische (Weiter-)Bildung für Erwachsene, Biblisches Erleben, Glaubenskurse für Fernstehende
- Wir sehen Gemeinde als Quelle geistlicher Impulse, weit über Gottesdienste in allerlei Formen hinaus. Das erfordert Mitarbeiter, die genau das ausschließlich im Blick haben.  
Abteilung bzw. Arbeitsbereich/Personalschlüssel in der Pfarrei St. Stephan mit einem angemessenen Stellenumfang, um unter anderem folgende Idee umsetzen zu können:  
Mittels z. B. jährlich rotierendem Besuch der Kirchtürme, mit einem Portfolio von probaten Angeboten im Gepäck, die daraufhin angeleitet, durchgeführt und auch evaluiert werden. So würde

in der Pfarrei St. Stephan Umsetzung finden, was die Abteilung „Glaubensverkündigung und Evangelisierung“ der Erzdiözese Freiburg bereits in Ansätzen betreibt.

**Das möchten wir reduzieren:**

- Mehrbelastung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern durch Sichtung, Ausarbeitung und Evaluation von geeigneten Formaten

**Beispiel:**

Es besteht der Wunsch, einen Bibelkreis zu gründen. Motivierte Ehrenamtliche können auf ein Portfolio von erprobten Angeboten und Ideen zurückgreifen und diese leicht umsetzen. Sie profitieren von Erfahrungen anderer (Inhalt, Ausführung/Methoden/Best practices, Werbung, Kommunikationswege). Somit wird die Hemmschwelle des Ausprobierens gesenkt und Ressourcen geschont.

**Davon möchten wir uns verabschieden:**

- Engagierte Menschen sollen nicht mehr allein auf sich gestellt sein, auf der Suche nach passenden neuen Formaten, sondern eine kompetente Anlaufstelle innerhalb der Pfarrei haben, um dort Beratung und Unterstützung zu finden.



*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Glaubensweitergabe in allen Lebensbereichen ist das Lebenselixier der Gemeinde!

Das Ziel muss sein, Leben und Glauben wieder miteinander zu verschränken und das mittels attraktiver spiritueller Angebote für Groß und Klein vorzuleben.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Glaubenskurse

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Bibelkurse/-kreise als feste Einrichtung in der Pfarrei  
Das Wort und den Geist der Bibel im Alltag leben, lesen, erzählen, feiern...
- Glaube als Ort der Lebensbereicherung; Möglichkeit, dass einzelne Gemeindemitglieder Initiativen einbringen; verschiedene Formate anbieten und Verantwortliche benennen
- Vielfalt von Methoden, verschiedene Zielgruppen im Blick behalten, Wegweiser sein, bestehendes bewerben
- Vielfältige Angebote für verschiedene Menschen. Sprache nicht so katholisch und nicht so fordernd. Digitales Angebot, Portfolio
- Wir unterstützen die Vernetzung der Gemeinden in der G-Bildung und spirituellen Angeboten. Die Erstellung eines „Portfolios“ ist ganz sicher ein richtiger Weg.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Angebot im Anschluss an die Firmung wäre cool
- Angebote für junge Erwachsene wünschen wir uns (Zielgruppe 20 – 30)
- Neue Stellen wird es eher nicht geben! „Glaubenskurs“ als Begriff eher ungünstig Menschen im Glauben sprachfähig machen. Glaubensweitergabe ist ein Beziehungsgeschehen nicht eine Lernerfahrung
- Auch Angebote für junge Erwachsene und frischgefirmt. Mehr bekannt machen was es schon gibt
- Unterschiedliche Menschen kommen, die nur dort hingehen, auch für junge Menschen was alternatives anbieten, Angebote müssen altersgerecht sein

## Ergebnisse des Thementeam Pfarrbüro – Anlaufstelle vor Ort

Diese Ziele haben wir verfolgt:

1. Erhaltung der Pfarrbüros als kleinste Infrastruktureinheit anhand eines Vorschlages für die Verteilung der Pfarrbüros in der Fläche
2. Standards definieren für die Pfarrbüro-Standorte
3. Mitnahme/Miteinbeziehung der Mitarbeiter\*innen / der EA's

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

das Pfarrbüro eine Anlaufstelle für Ehrenamtliche, Hauptberufliche und BewohnerInnen vor Ort sein kann.



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

Die Vertreterinnen aus allen sechs Kirchengemeinden und den Pfarrbüros haben anhand der geografischen Karte der Pfarrei St. Stephan Standorte für Pfarrbüros überlegt. Das hinterlegte Farbschema soll die Kategorisierung einfacher deutlich machen.

**Grün:** Pfarrbüro täglich besetzt in der Fläche, Bürogemeinschaft aus Verwaltung und Pastoralem Personal, Publikumsverkehr mit verlässlichen Öffnungszeiten, Ablage Schränke, Tresore, Barkasse, Schlüsselverwaltung zu Vermietungen, Ebocloud Zugang fest, mobile Endgerät mit festem Arbeitsplatz und Dockingstation (Monitor, Rollcontainer), Kopierer, Front- und Backoffice, mit Siegel, höhenverstellbare Schreibtische, Sozialraum mit Teeküche, Barrierefreiheit, Raumkonzept (Videosprechanlage, Hinweisschilder, Wartebereich,...), Besprechungsräume

**Gelb:** Standort zur Verwaltung, stundenweise verlässliche Öffnung, ohne Ablage Pfarrbüro, Zugang zu Cloud via mobilem Endgerät, Kopierer/Scanner, keine Büroplätze für Pastorales Personal → mobiles Pfarrbüro, Barrierefreiheit

**Rot:** kein Standort eines Pfarrbüros, Büros nur in Ausnahme für Hauptberufliche in der Pastoral. Kein Pfarrbüro beinhaltet keine Entscheidung über die Immobilie.

Weitere Fragestellungen/Anmerkungen:

- Wo liegt ein Archiv?
- Ehrenamtliche Präsenz vor Ort ist weiterhin möglich (denkbar über Gemeindeteams oder andere Teams)

Das möchten wir reduzieren:

Die Anzahl der Pfarrbüros

Davon möchten wir uns verabschieden:

- Von doppelter Arbeit in der Verwaltung (Es braucht nähere Absprachen zwischen Verwaltung vor Ort und der Zentralverwaltung, z.B. bei der Buchhaltung)



KIRCHENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.



KIRCHENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Wir verstehen uns als Anlaufstelle für alle Menschen. Wir sind ein Gesicht der Kirche vor Ort, ganz oft der Erstkontakt zu Kirche.



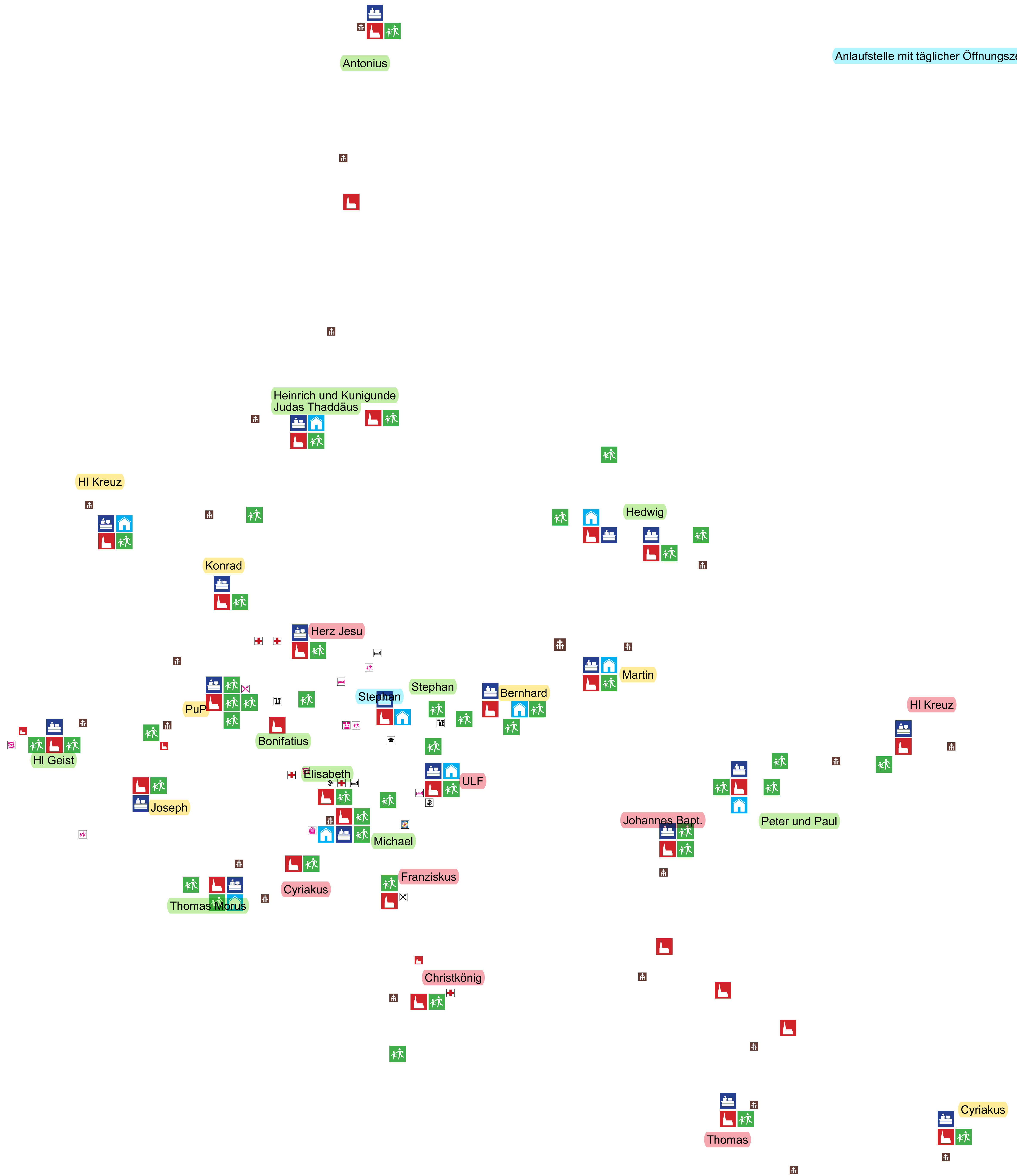
Die vorliegende Karte versteht sich als Entwurf und Grundlage für weitere Anregungen und Diskussionen. Sie entstand im Thementeam Pfarrbüro, wo alle Kirchengemeinden und ihre Sekretariate vertreten sind. Parallel wird an einer Liste gearbeitet, in der sich die A

Standort Pfarrbüro mit täglicher Öffnungszeit und mit Bürogemein

Standort Pfarrbüro mit wenig Öffnungszeit

kein Standort für ein Pfarrbüro

Anlaufstelle mit täglicher Öffnungszeit



### Zeichenerklärung

- Kirche
- Pfarrbüro
- Gemeindezentrum
- Kindertageseinrichtung
- Friedhof
- Krankenhaus
- Bücherei
- Wohnheim
- Essensausgabe
- Tafelladen
- Senioreneinrichtung
- Erwachsenenbildung
- Beratungseinrichtung
- Gemeinde anderer Muttersprache

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Pfarrbüro

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- täglich besetzt lassen!

- Öffnungszeiten auch für Berufstätige!! Auch nachmittags ab 16 Uhr 2-3 x die Woche)

- Bsp. Neureut: Öffnungszeit als Synergieeffekt mit Wochenmarkt freitags

- Dezentrale Pfarrbüros - Ansprechpartner vor Ort - es ist das Fenster vor Ort

- Büros in der Fläche. Öffnungszeiten für Berufstätige. Standardisiertes Büro. digitalisiertes Büro

- Gesicht von Kirche ist wichtig, Kontaktstellen erhalten, Verwaltung zentralisieren

- Öffnungszeiten anpassen an die Zeiten, zu denen Berufstätige Zeit haben (verlängerte Öffnungszeiten oder veränderte), z.B. 18-20.00. face to face Kontakte weiterhin zuverlässig ermöglichen, Kirche ist persönliche Begegnung da, wo ich lebe. Verlässlich öffnen für eine gute Zusammenarbeit, denn durch Pfarrbüros läuft vielfältiger Service.

- Bei Öffnungszeiten auch an Berufstätige denken

- Geklärte Entscheidungskompetenzen

- Verlässliche Öffnungszeiten

- Pfarrbüro ist nicht nur Verwaltung, sondern auch Gesprächsraum und Pastoralort

Das möchte ich noch rückmelden:

- Pfarrbüro kann ehrenamtliches Engagement erheblich unterstützen, vor allem durch vor-Ort-Präsenz
- Präsenzbüros, die bestehen und durch Ehrenamtliche betreut werden, erhalten (z. B. Christkönig Rüppurr!!!)
- Es braucht vor Ort einen Anlaufpunkt!
- Gebäudekonzeption abwerten
- teilweise scheinen mir die Wege zu lang: Süden, Rüppurr in der Innenstadt hingegen ist alles grün, obwohl die Wege kurz sind
- Mehr „gelbe“ Pfarrbüros, dafür weniger „grüne“

# Ergebnisse des Thementeam Kommunikation

<b>Diese Ziele haben wir verfolgt:</b>	Klären, was notwendig ist, um als katholische Kirche in Karlsruhe positiv erkennbar zu sein (als Glaubensgemeinschaft und Arbeitgeberin) und Glauben zu kommunizieren.
<b>Mit unseren Zielen wollen wir bewirken:</b>	Informationen bereitstellen (nach innen und nach außen) Transparent sein Netzwerken Menschen zu unseren Angeboten und Veranstaltungen einladen Christsein als Option anbieten Glauben verkünden
<b>Diese Maßnahmen schlagen wir vor:</b>	Multiprofessionelles Team Öffentlichkeitsarbeit: Konzeption, Steuerung und Entwicklung Zielgruppenspezifisch kommunizieren: Web, Social-Media, Print, Magazin Einheitliches Corporate Design Eine einzige Website als primäres Medium, einen Haupt-Social-Media-Kanal Professionelle Print-Medien (z.B. Plakate, Flyer, Magazin, ...) Mehr hauptamtliche Stellenanteile Klare Zuständigkeiten und Vertretungsregelungen Qualifizierung von interessierten Ehrenamtlichen

<b>Das möchten wir reduzieren:</b>	Print-Medien (mehr Qualität statt Quantität)
<b>Davon möchten wir uns verabschieden:</b>	Unprofessionelle Auftritte in der Öffentlichkeit (schlechte Texte, Fotos oder Layouts) Doppelarbeit Inkonsistenz Unklare Rollen und Kompetenzen
<b>Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?</b>	Öffentlichkeitsarbeit ist Verkündigung und ein Querschnittsthema. Sie ist nur erfolgreich, wenn viele mitmachen.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Kommunikation

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

Einzelnen Gemeinden ihren Auftritt auch ermöglichen und bei einer Hauptseite alles erreichbar machen, kurze „Wege“ ermöglichen

Leitungsteam braucht eine Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit (Pressesprecher). Ehrenamtliche Mitarbeiter vor Ort (Ansprechpartner in den Gemeinden)

Digitalisierungsstrategie brauchen wir; was Kirche ist und tut ist nicht im Bewusstsein, wird nicht kommuniziert; Print nicht ganz einstellen; in neuen Medien präsent sein;

Wie funktioniert hier Beratung von Ehrenamtlichen Textern...?

"100% Zustimmung zu allen Massnahmen, am Besten sofort damit starten. Dadurch sollten auch (evtl. ungeschulte)pastorale Ressourcen, die aktuell Öffentlichkeitsarbeit machen, gewinnbringend frei werden."

Ehrenamtliche nicht ausschließen bei Professionalität; Tools für alle zugänglich;

"Interne Kommunikation muss professionalisiert werden, auch um ehrenamtliches Engagement zu unterstützen.

Wir verkaufen uns als katholische Kirche in der Öffentlichkeit zu schlecht. Positives nach Vorne stellen."

Das möchte ich noch rückmelden:

Öffentlichkeitsarbeit „vor Ort“ in den Gemeinden/Stadtteilen im Blick behalten

Angst, dass Professionalisierung Ehrenamtliche abschreckt.

Wir sehen Verkündigung nicht als geeignetes Thema für ÖA

Was ist mit der internen Kommunikation – was ist da an Optimierung angedacht?

Kath. Erwachsenenbildung in Kunst etc. öffnen, bewerben, für alle zugänglicher

mehr Stellenanteile: Dafür müsste ich anderes streichen, will ich das?

Übersichtlichkeit und Überschaubarkeit auf Homepages


Einfache Strukturen der Websites Zielgruppenspezifische

Informationsweitergabe (Newsletter bsw.) Printmedien mit QR—Codes um Aktualität zu ermöglichen

Menschen ohne Onlinezugang nicht aus dem Blick verlieren Einheitliche klare Begrifflichkeiten


damit haben wir uns beschäftigt:

- darum braucht die Kirche (neu) Kitas
- darum brauchen die Kitas die Vernetzung mit und in der Kirche (neu)
- Erfordernisse für die pastorale Begleitung der Kitas
- Ziele für die Gründungsvereinbarung




...darum braucht die Kirche (neu) Kitas

- Kirche wird für die Menschen erlebbar außerhalb von Gottesdienst
- Es kann leicht Kontakt zu vielen Familien hergestellt werden, die u.U. mit Kirche gar nichts mehr anzufangen wissen
- Deckt drei (von vier) Grunddienste der katholischen Kirche ab:  
Verkündigung - Dienst am Nächsten - Gemeinschaft
- Gelebter und erlebbarer Glaube der pädagogischen Fachkräfte stärkt die christlichen Werte in der Gesellschaft
- Kontakt zur Lebenswirklichkeit und Themen der Familien - Anknüpfungspunkte für pastorale, liturgische oder sonstige Angebote
- ...damit die Kirche in Kontakt mit jungen Menschen bleibt...




darum brauchen die Kitas die Kirche...

- Unterstützung des pädagogischen Teams in spirituellen und ethischen Fragen
- fachliche Unterstützung für die Themen Religion, Glaube, Werte
- spirituelle Begleitung und Gestaltung von Übergängen (z.B. Schulanfang)
- Gewinnung von FSJ und Auszubildenden
- Gewinnung von Ehrenamtlichen
- Kontakt zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien
- Kinder erleben die Kirche/den Kirchenraum




damit die Vernetzung gelingt, braucht es:

- niederschwellige Begegnungsangebote für Familien
- seelsorgerliche Begleitung/Angebote für Kita-MA, Eltern, Kinder
- Unterstützung bei Sinn und Werte- und religiösen Fragen für die pädag. Fachkräfte
- Vernetzung mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten:
- z.B.: Brücke, Ehe- und Familienberatung, sozialpäd. Familienhilfe, Kaskade wie Hose, Caritasverband: Caritassozialdienst, Kurberatung, Schuldnerberatung




wir schlagen vor:

- Jede Kita bekommt eine pastorale Ansprechperson für:
  - Spirituelle und Pastorale Begleitung der Kita-Teams
  - Unterstützung der Teams mit Blick auf religiöse Bildung und Erziehung (unter Berücksichtigung des Orientierungsplans, des Leitfadens für die kath. Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg und von Quintessenz)
  - Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Gemeindepastoral innerhalb der Seelsorgeeinheit/Pfarrgemeinde; Stärkung persönlicher Kontakte



wir schlagen vor :

- Jede Kita bekommt eine pastorale Ansprechperson für:
  - Ggf. Elternarbeit (Kontakte zu Eltern, Unterstützungsangebote, Erziehungspartnerschaft mit Blick auf religiöse Bildung und Erziehung)
  - Punktuell Durchführung von Angeboten für Kinder in enger Kooperation mit dem Kita-Team
  - Projektunterstützung (z.B. Elterncafé, Glaubenskurse, ...)




wir schlagen vor:

Die pastorale Ansprechperson hat 10% einer Vollzeitstelle für eine Kita zur Verfügung.  
Zur Unterstützung aller katholischen Kitas im Stadtgebiet sind dann 5 Vollzeitstellen erforderlich.

Weitere sinnvolle Rahmenbedingungen sind:


- Expert\*innen für Kitas; keine anderen Aufgaben
- ein zentraler „Büro-Ort“/Standort
- Teamstrukturen
- eine Person ist für große und kleine Kitas zuständig
- Stellendeputate auf mehrere Teilzeitkräfte verteilen



wir schlagen vor:

strategische Ziele für die Gründungsvereinbarung:

- Kitas werden als pastorale Ort wahrgenommen. Für jede kath. Kindertagesstätte (in Trägerschaft der Kirchengemeinde, des Caritasverbandes und des SkF) wird eine pastorale Ansprechperson mit ausreichendem Stellenumfang benannt.
- Die Einbindung der Kitas in die hauptberufliche und ehrenamtliche pastorale Struktur und in die Verwaltungsstruktur ist geklärt.



## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam KITAS

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- KITAS als wichtiger pastoraler Ort
- Wer Kirche international und interkulturell erleben will, sollte auf unsere KITAS schauen
- Die Kita hat die Familien – hier kann Kirche sich zeigen!
- Wenn Spezialisierung, dann auch Vernetzung
- Wir unterstützen den Wunsch nach pastoraler Begleitung des KiTa-Teams

Das möchte ich noch rückmelden:

- Beziehung Kita – Gemeinde: mit-, nicht nebeneinander
- Begleitpersonen wichtig und nötig, wird das personell möglich sein. Welche Qualifikationen müssen diese Leute haben, Kirche braucht KITAS und KITAS braucht kirchliche Unterstützung
- Fachkräftemangel führt zu Einschränkungen. Einschränkende Reglementierungen überprüfen.
- Sind die Angebote wirkliche ausgesprochene Wünsche von Familien?
- Wahrnehmung von Kirche verändern, mehr Nähe durch Abbau von Barrieren, Werte vermitteln ohne Erwartungen einer Kirchenmitgliedschaft, toll wäre Nähe zum Kirchort, Ökumene, Offenheit für andere Religionen

## Ergebnisse des Thementeam „Kirche auf dem Marktplatz“

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Wir entwickeln die ökum. Citykirchenarbeit in Karlsruhe weiter, stärken sie und inspirieren sie mit neuen Ideen.
- Wir treten dafür ein, dass die Citykirchenarbeit auf Dauer ökumenisch verantwortet wird.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- die Kirche mit den Menschen unserer Zeit in Kontakt bleibt
- die Kirche sich mit dem aktuellen Lebensfragen der Menschen auseinandersetzt und bereit ist, sich weiter zu entwickeln
- die ökum. Perspektive in allen pastoralen Bereichen beachtet wird



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Viele Beteiligungsmöglichkeiten anbieten
- Experimente wagen – neue Wege gehen – einfach machen!
- An nicht-kirchlichen Orten überraschen
- Offen sein für neue Ideen und Kommunikationsformen
- Sich vernetzen, insbesondere mit nicht-kirchlichen Institutionen
- Ansprechende Mediengestaltung mit einfacher Sprache
- Wertschätzende und teamorientierte Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen
- Im Team agieren und sich inspirieren
- Mit Gottes Wirken rechnen!

Das möchten wir reduzieren:

- Bürokratie
- Strukturdebatten

Davon möchten wir uns verabschieden:

- Alte Strukturen
- Ein Übermaß an Gremienarbeit



*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

- Wir schaffen Kontakt mit Menschen im öffentlichen Raum, sind präsent, vernetzen uns mit anderen Institutionen und Gruppen in der Stadt
- Wir experimentieren mit neuen Formen kirchlichen Lebens
- Wir schaffen Raum für kreative Ideen



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Kirche auf dem Marktplatz – Ökumenische Citykirchenarbeit

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

– Ökumene als Querschnittsthema mitdenken → in allen Bereichen

– Die Kirche geht zu den Menschen, so muss es sein!

– Kirche muss sich draußen zeigen!

– Weiter so!

– Präsenz der Kirche in der Stadt; Kirchenaufbau schwierig; dennoch ist auch Begegnung auf dem Weg wichtig

– Kirche muss nach draußen, citykirche muss ökumenisch laufen, niederschwelliger Brückenschlag in die Gesellschaft

– Weiter so! 3x

– Kirchenferne mitnehmen

Das möchte ich noch rückmelden:

– Der Kirche in der Öffentlichkeit ein Gesicht geben!

## Ergebnisse des Thementeam kath. Familienzentren

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- 1) Strategische Weiterentwicklung der kath. Familienzentren
- 2) PGR + Gemeindeteams + Entscheidungsträger wissen um die geleistete Arbeit in den Familienzentren.
- 3) Aufstellung der notwendigen personellen, räumlichen und finanziellen Mittel.
- 4) In der Gründungsvereinbarung ist ein klares Bekenntnis zu den katholischen Familienzentren und deren Weiterentwicklung.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- ... wir die Familien in Blick nehmen und ihnen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen Anknüpfungspunkte und Unterstützung anbieten.
- ... die Familienzentren Brücken zwischen Kitas, Kirchengemeinde und Stadtteil sind.
- ... die Familienzentren noch mehr Orte der Begegnung und Gemeinschaft bietet. (Gemeinschaft)
- ... durch Bildung, Betreuung, Begleitung und Beratung leisten die Familienzentren familienergänzende, -bereichernde und -unterstützende Hilfen (Dienst am Nächsten)

Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- ➔ Das gesamte Gemeindegebiet ist durch Ansprechpartner/Orte für Familien im Rahmen von kath. Familienzentren mit der Kirchengemeinde Karlsruhe St. Stephan verbunden.
- ➔ Alle kath. Kindertageseinrichtungen sind an ein Familienzentrum angebunden.
- ➔ Erstellung eines Personalbedarfsplans unter Berücksichtigung des Wirkungsumfangs. (Siehe Anhang/ Kurzkonzeption)
- ➔ Regelmäßiger Austausch zwischen den Bereichen Familienpastoral, Familienzentren und pastorale Ansprechpersonen in den Kitas um:
  - Familien in ihrer Vielfalt und mit Ihren Bedürfnissen wahrnehmen.
  - Angebote für Familien aus dem liturgischen Bereich, den pastoralen Bereich und den Familienzentrum sammeln und zu bewerben.
  - Angebote abzustimmen.
  - wirksamen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Das möchten wir reduzieren:

Davon möchten wir uns verabschieden:



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Die Familienzentren sind ein positives Gesicht der Kirche und bieten Unterstützung und Orientierung für Familien, angepasst an deren Realitäten.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Kath. Familienzentren

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Zusammenarbeit mit Jugendarbeit vor Ort → Vernetzung, damit Angebote mitgenutzt werden können
- Vernetzung mit der Begrüßungskultur
- Möglichkeit zu Vernetzung mit Erwachsenenbildung, Sternsinger, etc
- Nur Kindergarten?
- Scheint sehr unterschiedlich in Gemeinden präsent zu sein
- Vielfalt ist faszinierend, verschiedene Angebote für verschiedene Personengruppen, Vernetzung mit Kigas ist sehr gut.
- Offenheit für alle Familien.
- Tolle Präsentation!
- Personale Engpässe und mangelnde Raumsituation ist tragisch.
- Achten dass Stellenschlüssel. Erhöht wird. Jede Kita soll einem Kifaz zugeordnet werden. Unterstützung für die Öffarbeit. Pastorale Begleitung gewährleisten.
- Die Arbeit der Familienzentren ist sooooo wichtig!
- Unterstützung (personell, finanziell, räumlich) und Vernetzung
- In den Stadtteil hineingehen, schöne Präsentation, gute Arbeit, Ressourcen fehlen, Kirche geht raus!
- Wir finden wichtig, dass jede Kita an ein Familienzentrum angeschlossen ist. Das breitgefächerte Angebot ist für die vielfältigen und diversen Familiensituationen nötig und braucht mehr Personal.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Familienzentren sind Stadtteil-Akteure und können mega die Vernetzung der Kirche sein!
- 1 Gemeinschaft leben.
- 2 Wie kann Arbeit in Pfarrei Neu vernetzt werden?

## Ergebnisse des Thementeam Ökumene

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Die Ökumene als zentrale Dimension kirchlichen Handelns (Joh 17, 21; Großes Glaubensbekenntnis; Wesensmerkmal von Kirche), auf die sich auch die Erzdiözese Freiburg ausdrücklich verpflichtet hat (Charta oecumenica), soll in St. Stephan Karlsruhe den ihr gebührenden Stellenwert erhalten.
- Ökumene soll multilateral, nicht nur bilateral gelebt werden.
- Ökumene soll ein neues, freundschaftliches Verhältnis zu den Juden als den „älteren Geschwistern im Glauben“ einschließen (in Unterscheidung zu anderen interreligiösen Kontakten, die uns aber gleichfalls sehr wichtig sind).
- Ökumenische Zusammenarbeit soll ausdrücklich die theologische Arbeit an den noch bestehenden Kontroversfragen einschließen und sich nicht auf praktisches Miteinander beschränken.
- Die zahlreichen bewährten Formen ökumenischer Zusammenarbeit sollen erhalten werden.
- Ökumene als Querschnittsaufgabe soll gemäß der Verpflichtung in der Charta oecumenica auf allen Ebenen kirchlichen Handelns selbstverständlich werden.
- Versuche konfessionalistischer Profilierungen, das Streben nach konfessionellen Vorrangstellungen und unfairen Vorteilen auf Kosten der je anderen Partner sollen zurückgewiesen werden.



Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- die Einheit der Kirchen immer mehr voranschreitet und zu einer Realität wird.
- die zentrale Bedeutung der Ökumene für das kirchliche Leben realisiert wird.
- damit der Wahrheit des Glaubens Genüge getan wird.
- die Verkündigung der Kirchen, deren Unterschiede in der allgemeinen Öffentlichkeit hierzulande ohnehin nicht mehr akzeptiert werden, die erforderliche Glaubwürdigkeit gewinnt.

Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Höhere Wertschätzung / Aufwertung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK), Karlsruhe als zentraler Plattform des ökumenischen Miteinanders
- durch Einbindung auch in innerkonfessionelle Entscheidungsprozesse (z.B. Koordination der Bestimmung von Gebietsumschreibungen)
- durch stärkere Einbindung in die öffentliche Repräsentation der Pfarrei / der christlichen Kirchen etwa gegenüber der Stadt.
- Aufrechterhaltung und Anpassung der bestehenden ökumenischen Partnerschaften gemäß der „Rahmenvereinbarung“ (Überführung in die Trägerschaft der Pfarrei St. Stephan; Wahrung der bestehenden Bestimmungen in der unmittelbaren Nachbarschaft kath. Kirchorte, evangelischer Strukturen und ggf. der Strukturen anderer Konfessionen.
- Schließung weiterer Partnerschaftsvereinbarungen unter den neuen Bedingungen und Hinzunahme weiterer Kirchen / Konfessionen aus der multilateralen Ökumene (wie z.B. schon bisher der Methodisten in der Südwest-Ökumene).
- Erhalt der bestehenden Ökumenischen Gemeindezentren (z.B. Oberreut) und nach Möglichkeit Gründung weiterer Zentren; bei evtl. Ausstiegstendenzen ökumenischer Partner werden diese deutlich an ihre moralische Verpflichtung durch gegebene Vertrauenstatbestände erinnert.
- Beachtung, Wertschätzung und Förderung auf die Ökumene verpflichteter Institutionen und Aktivitäten, z.B.
  - Ökumenischer Gottesdienste, einschl. Kanzeltausch
  - Ökumenische Gemeinschaft gerade bei konfessionell geprägten Gottesdiensten, z.B. Fronleichnam, Buß- und Betttag

Hausegabet im Advent  
 Zusammenarbeit auf dem Friedhof / bei Bestattungen (ACK-Liederbuch, Sozialbestattungen)  
 Telefonseelsorge  
 Notfallseelsorge  
 Zusammenarbeit in der Klinikseelsorge  
 Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung (Eheberatungsstelle und „Brücke“)  
 Dialog mit den obersten Bundesgerichten in Karlsruhe (Karlsruher Foyer Kirche und Recht)  
 Zusammenarbeit in der Hochschulpastoral (lange Zeit gemeinsames Programmheft)  
 Kath. Erwachsenenbildung – Bildungszentrum Roncalli-Forum Karlsruhe und örtliche Bildungswerke mit durchgängig ökumenischen Programmangeboten.

Das möchten wir reduzieren:  
 Einen Mangel an Selbstbewußtsein bzgl. unserer Freude, katholisch zu sein.

Davon möchten wir uns verabschieden:  
 Das Liebäugeln mit und die Unterstützung von freikirchlich geprägten, durch Effekthascherei vor allem auf hohe Teilnehmerzahlen zielenden Großevents.



*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Erschließung der Reichtümer der verschiedenen Konfessionen und ihrer Wahrnehmung (Personen, Frömmigkeitskulturen, liturgische und kulturelle Formen) durch wachsende Einheit der Kirche.  
 Zuwachs an Glaubwürdigkeit der Verkündigung.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Ökumene

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Fortbildungen! Ausbildungen!

- Ökumene aus dem Blickwinkel von Menschen betrachten, die Interesse am Glauben haben und nicht ev/kath/sonst. sind, also weg vom Kirchturm-Denken

- Miteinander im Quartier stärken! Wichtigkeit des ACKs betonen.

- Ökumenische Zusammenarbeit wo immer möglich! Wir fragen uns: Was ist das Ziel? Sollte nicht mehr gemeinsam gemacht werden? Viel wird schon zusammengemacht dies sollte weiter praktisch umgesetzt werden. Wir finden den Satz bei „was wir reduzieren wollen“ schwierig formuliert er wirkt als würde alle genannten Punkte davor in Frage gestellt werden.

- Fokus sollte nicht auf den Unterschieden liegen. Vorschlag von uns: ökumenische Gemeindezentren, gelebte Ökumene durch gemeinsame Feste und Aktionen. Am Beispiel Oberreut und Bergwald Forderung überzogen, wir leben Ökumene schon an vielen Stellen. Zusammenarbeit hat auch Grenzen, Unterschiede sind da und lassen sich vor Ort auch nicht verändern. Gut: Andere Konfessionen und Religionen einbeziehen. Räume teilen geht. Was ist schlimm an Großevents, die Leute ansprechen? Ökumenische Nutzung von Gebäuden aktiv angehen.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Gemeindeteams sollten vor Ort für die Ökumene verantwortlich sein. Text abgehoben und zu theoretisch. Wir finden die Zusammenarbeit mit anderen wichtig. Pragmatisch an den Erfordernissen orientiert rangehen.
- Gerade bei ethischen Fragen und gesellschaftlichen Fragen mit einer gemeinsame Stimme zu sprechen. Bei multilaterale Ökumene den Blick auf die Einheit nicht verlieren.
- Katholische Arbeitnehmer - ökumenisch weiterhin öffnen(EAN); ein Thema: Sonntagsschutz; ökumenische Gottesdienste - z.B. Pfingstmontag, St Valentinsgottesdienst; Citypastoral; Gemeinsamkeiten stärken ohne die Unterschiede zu verschweigen; Beheimatung

Diese Ziele haben wir verfolgt:

1. In der Gründungsvereinbarung der Pfarrei Neu kommt das Thema Jugendarbeit als Schwerpunktthema vor. Für die Pfarrei Neu ist es selbstverständlich, dass diese besondere Lebensphase auch besonders unterstützt und gefördert werden muss (Ressourcen).
2. In der Kirche gibt es eine offene Kommunikation auf Augenhöhe mit Jugendlichen und nicht über sie. Jugendliche und ihre Jugendarbeit werden als Kirche wahr- und ernstgenommen.
3. Jugendgruppen bekommen vor Ort die für ihre Arbeit nötigen Ressourcen (HA-Personal, Jugendräume, Finanzen, ...), um weiterhin Gruppenstunden, Lager und Aktionen durchführen zu können.
4. Es braucht einen zentralen Ort (wie das Jugendhaus), von dem aus in die Fläche gestreut wird und in dem verlässlich (Bildungs-)Angebote stattfinden und Ansprechpartner\*innen für übergeordnete Themen anzutreffen sind, um die Qualität von Jugendarbeit weiterhin zu sichern.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

1. ... Jugendarbeit vor Ort gelebt wird.
2. ... die Jugendlichen wissen, an wen sie sich wenden können.
3. ... Jugendgruppen vor Ort miteinander den Glauben leben und wenn möglich und sinnvoll mit anderen Gruppen kooperieren können. Dazu streben wir eine Kooperation mit der Pfarrei St. Martin Ettlingen an, um aktuell gewachsene Strukturen in der Jugendarbeit fortsetzen zu können.
4. ... an den Angeboten der Jugendarbeit alle Kinder und Jugendliche teilnehmen dürfen – unabhängig von irgendwelchen Faktoren oder Voraussetzungen.
5. ... alle interessierten, jungen Menschen angesprochen und erreicht werden.
6. ... es Ziel ist, die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen stets im Blick zu haben, damit Kirche Teil deren Lebenswirklichkeit bleibt (wird).



Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

1. Es braucht kompetente multiprofessionelle Teams, um den verschiedenen Anforderungen von Jugendarbeit gerecht zu werden.
2. Hauptamtliche in der Jugendarbeit dürfen in diesem Arbeitsfeld nicht weniger als 50% eingesetzt sein. Eine Stückelung von niedrigeren Prozentzahlen kann der intensiven Beziehungsarbeit mit jungen Menschen nicht gerecht werden.
3. Es braucht eine zentrale Stelle mit Überblick, um Ressourcen ggf. zu verschieben, wenn vor Ort etwas wegzubrechen droht. Wo wenige sind, braucht es ggf. mehr Ressourcen.
4. Es braucht:
  - a. Personales Angebot: geeignete, beziehungsfähige Menschen, die auf Jugendliche zugehen
  - b. Gemeinschaftsformen: flexibel, kurzfristig, digital, reflektiert, vielfältig, innovativ
  - c. Sachangebot: Ressourcen, Charismen, Beteiligungsmöglichkeiten, Freiräume, Experimentierräume, Persönlichkeitsbildung, ohne Erfolgszwang, Lebenswelt und Themen der Jugendlichen aufgreifen, Kooperation mit Externen, keine Tabuthemen
5. Dafür braucht es für die Pfarrei St. Stephan Karlsruhe mind. 20% der Stellenanteile (laut Abteilung Jugendpastoral der Erzdiözese Freiburg) das bedeutet 9 Vollzeitstellen (exklusive des Personals auf aktueller mittlerer Ebene).
6. Um Qualitätssicherung und Koordination der Jugendarbeit vor Ort gewährleisten zu können, braucht es eine „Leitung Jugendarbeit“. Diese soll über einen eigenen Haushalt verfügen können, der für übergreifende Belange verwendet werden kann und von den Stiftungsräten/Pfarrgemeinderäten analog zum Doppelhaushalt alle zwei Jahre festgelegt (und angepasst) wird.

Im Anhang ist all das detailliert in einem Konzept für die Jugendarbeit angefügt.

Das möchten wir reduzieren:

- Das Aussterben der Jugendarbeit
- Qualitätsminderung in der Arbeit vor Ort

- Rückgang des Anteils an Jugendlichen, die sich in der Kirche engagieren wollen
- ausgebrannte Hauptamtliche die im Bereich Jugendarbeit arbeiten
- Jugendgruppen ohne Ansprechpersonen und Hilfestrukturen
- Intransparenz in Verteilung von Ressourcen
- Entfremdung von Jugend und Kirche
- Machtmissbrauch

Davon möchten wir uns verabschieden:



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Frischer-Wind-Sein ist Jugendarbeit systemimmanent. Durch gute Unterstützung sprich, der Umsetzung oben genannter Punkte, kann dies gewinnbringend sichtbar für alle anderen Bereiche kirchlichen Lebens werden.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Jugendarbeit

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Wichtigkeit der Beziehungsarbeit und der Arbeit vor Ort!
- Brücken in die Stadtteile bauen
- Wir unterstützen das Anliegen. Wichtige Aufgabe.
- Zustimmung!
- Jugendarbeit als Schwerpunktthema
- "Zwingend Ersatzräumlichkeiten schaffen für Räume, die im Zuge der „Verschlankung“ der Kirchenimmobilien verloren gehen. Es braucht hauptamtliche Wegbegleiter. "
- Forderungen wichtig und unterstützend. Nur so glauben wir ist gute Jugendarbeit möglich und wichtig!
- Vernetzung mehr ausbauen. Räume sind wichtig und werden für gute Arbeit benötigt.
- Vernetzung Zentral / vor Ort sehr wichtig. Jugendarbeit muss in die Breite strahlen.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Verschiebung von Ressourcen dorthin, wo „Wenige“ sind, kann dazu führen, dass neue Abbrüche verhindert werden oder Lebendiges nicht ausreichend Ressourcen erhält.
- Stichwort „Beziehung“ ist wichtig: Begleitung, Aufbau nach Corona
- Gottesdienstformate für Jugendliche selbst gestalten
- Stärkere Anbindung Religionsunterricht an Gemeinde. Möglich?

## Ergebnisse des Thementeam **Erwachsenenbildung**

Diese Ziele haben wir verfolgt:

Die katholische Erwachsenenbildung soll in der Pfarrei neu St. Stephan, Karlsruhe den ihr zukommenden zentralen Stellenwert im Gesamt des kirchlichen Handelns bewahren bzw. neu erhalten. Dabei ist zu beachten, dass der Prozess „Kirchenentwicklung 2030“ der Bildung – der Erwachsenenbildung mit der schulischen Bildung und der Bildung in den Kindergärten – als einer von drei „Säulen“ – neben Pastoral und Caritas – besonderes Gewicht gibt.

### Inhaltliche Ziele:

Durch die **Theologische Erwachsenenbildung** als zentrale Aufgabe kirchlicher Erwachsenenbildung und zentralen Bereich des missionarisch bzw. evangelisierend verstandenen Verkündigungsdienstes der Kirche („An die Ränder gehen, die Ränder des Denkens“ [vgl. Papst Franziskus])

- sollen diskursive Methoden der Glaubensvermittlung, die auf intellektuellen Austausch, die Kraft der Argumente und wirkliche Überzeugung setzen, ihren Ort in der Verkündigung finden – auch exemplarisch für andere Formen der Glaubensvermittlung;
- soll das heute außerhalb wie innerhalb der Kirche weithin geschwundene Glaubenswissen vermittelt werden;
- soll Raum geschaffen werden für eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Glauben der Kirche und zur Entwicklung und Gestaltung eines persönlichen Glaubenslebens (Gottesbeziehung, Spiritualität);
- sollen in aufmerksamer, auch kritischer Begleitung des kirchlichen Alltags Grundlagen und Kompetenzen selbstverantwortlicher Urteilsbildung und damit einer Lebensgestaltung als mündiger Christ / mündige Christin sowie die Bereitschaft und Befähigung zu einem zukunftsfähigen und verlässlichen Engagement in Kirche und Gesellschaft vermittelt werden;
- soll durch den Dialog auch mit nicht kirchlichen kulturellen und gesellschaftlichen Personen und Einrichtungen kirchliche Präsenz und eine theologische Positionierung und Deutung zu den zahllosen theologisch relevanten Themen in Kultur, Gesellschaft und Politik sichergestellt werden.



Durch die **Allgemeine Erwachsenenbildung** soll die kirchliche Erwachsenenbildung darüber hinaus einen kirchlichen, am Maßstab des Glaubens ausgerichteten Beitrag leisten

- zu dem Erfordernis lebenslangen Lernens,
- zur Orientierung von einzelnen und Gemeinschaften und zur Beantwortung existentieller Lebensfragen,
- zur Sicherstellung der Präsenz des christlichen Glaubens und der Kirche in den Diskursen der Gegenwartskultur,
- zur Schaffung von Foren und Podien des Gesprächs nicht nur für den innerkirchlichen Dialog, sondern auch für die wichtigen Auseinandersetzungen in Gesellschaft, Kultur und Politik.

### Strukturelle Ziele:

- Die Strukturen der katholischen Erwachsenenbildung in der Erzdiözese Freiburg, die sich in Jahrzehnten bewährt und weit über die Bistumsgrenzen hinaus Vorbildcharakter haben, sollen auch in der Pfarrei neu St. Stephan, Karlsruhe erhalten, weiter gepflegt und ergänzt werden. Insbesondere gehören dazu
- die grundsätzlich flächendeckende Präsenz kirchlicher Erwachsenenbildung
- mit örtlichen Bildungswerken möglichst an allen Kirchorten auf der unteren,

- der Arbeitsgemeinschaft dieser Bildungswerke und der anderen katholischen Bildungsanbieter in Karlsruhe (Stadt-AG) sowie mit dem in diözesaner Trägerschaft stehenden, hauptamtlich geleiteten Bildungszentrum Roncalli-Forum Karlsruhe auf der mittleren Ebene
- und den diözesanen Einrichtungen des Bildungswerks auf der oberen Ebene.

Dazu gehört weiter

- die grundsätzlich ehrenamtliche Leitung der örtlichen Bildungswerke und der Stadt-AG.

Die flächendeckende Präsenz, insbesondere der örtlichen Bildungswerke an den einzelnen Kirchorten, soll einen spürbaren Beitrag dazu leisten, kirchliches Leben auf allen Ebenen, insbesondere an den einzelnen Orten zu erhalten.

Der grundsätzlich ökumenische Charakter der katholischen Erwachsenenbildung in Karlsruhe mit ihren zahlreichen Kooperationen soll erhalten und weiter gestärkt werden.

Dabei ist zu beachten,

- daß sich die genannten bewährten Strukturen problemlos auf die neuen pastoralen Strukturen übertragen lassen: Die Trägerschaft aller örtlichen Bildungswerke liegt künftig bei der Pfarrei neu. Das Weiterbestehen der örtlichen Bildungswerke oder die Gründung neuer örtlicher Bildungswerke ist davon unabhängig.
- Die künftigen Strukturen des diözesan organisierten Bildungswerks werden von diözesanen Vorentscheidungen abhängen. Die sich im Rahmen der Diskussion um das „Arbeitspaket 31“ des Erzbischöflichen Ordinariats zur Erwachsenenbildung abzeichnenden Tendenzen bestätigen jedoch die formulierten Zielsetzungen.

Die im Rahmen des Prozesses „Kirchenentwicklung 2030“ entstandene Vernetzung zwischen dem Bildungszentrum Roncalli-Forum Karlsruhe und der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe, die sowohl der inhaltlichen, auf Wissenschaft und ein akademisches Milieu bezogenen Arbeit beider Institutionen als auch der historischen Verbundenheit zwischen ihnen entspricht – das Roncalli-Forum ist als Personalgemeinde ehemaliger Mitglieder aus der Katholischen Hochschulgemeinde hervorgegangen – soll weitergeführt und ausgebaut werden. Die strukturelle Verortung des Roncalli-Forums auf der diözesanen Ebene und der Hochschulgemeinde künftig auf der Ebene der Pfarrei neu steht dem nicht entgegen.

Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...

- die Kirche von Karlsruhe in Kultur, Gesellschaft und Öffentlichkeit der Stadt
- und in den relevanten gesellschaftlichen Diskursen präsent ist;
- dass sie ihrem Verkündigungsauftrag in einer Weise entspricht, die sowohl der Bindung des Glaubens an die Vernunft als auch der kulturellen und gesellschaftliche Situation von heute gerecht wird.

Diese Maßnahmen schlagen wir vor:

- Bestehenlassen, Ausbau und Förderung der bewährten Strukturen.
- Bewusstseinswandel in der Breite des pastoralen Wirkungskreises (Milieus) im Blick auf die Unverzichtbarkeit des spezifischen Ansatzes kirchlicher, v.a. theologischer Erwachsenenbildung.
- Annahme des immer schon gegebenen Angebots der Erwachsenenbildung im Rahmen des Verkündigungsdienstes statt Marginalisierung der Erwachsenenbildung als einer lästigen Zusatzaufgabe am Rande.



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

Das möchten wir reduzieren:

Exzessive Verwaltungsanforderungen.

Davon möchten wir uns verabschieden:

Dto.



KIRCHENENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Wo man sich auf inhaltliche, v.a. auch theologische Diskussionen einlässt, wird es immer spannend.

## Rückmeldungen zu den Ergebnissen des Thementeam Erwachsenenbildung

Das finde ich besonders zukunftsweisend...

Das möchte ich verstärken...

- Erwachsenenbildung ↔ Öffentlichkeitsarbeit
- Zugang zu den Herzen über die Kunst(erklärung)
- Vielfältige und niedrigschwellige Angebote gewünscht, Themen sollen am Puls der Zeit sein.
- Gezieltere Steuerung der Angebote vor Ort. Nicht alles überall.
- Angebote mit anderen gesellschaftlichen Gruppierungen stärker vernetzen und bekannt machen.

Das möchte ich noch rückmelden:

- Bildungsarbeit in der Jugend ist nicht genannt
- angesprochenes Milieu relativ eingeschränkt
- Bildungsangebote für ALLE zugänglich und bekannt machen
- Erwachsenenbildung im Bereich Religion und Glauben wird immer wichtiger werden auch für die Glaubensvermittlung an die nächste Generation!
- Gutes Konzept und durchdacht.
- Vorstellung viel zu lang...
- Schöne Theorie mit wenig Praxis.
- Leichte Sprache ?
- Nicht leicht zugänglicher Text. Erwachsenenbildung nicht nur akademisch, sondern niederschwellig.
- Andere Kooperationen und Vernetzungen. Programm spricht nur sehr spezielles Publikum an.
- Veranstaltungen sind immer nur zentral (Mobilität), müssen kostenfrei sein. Offenerere Wirkung und Einladung —> Öffentlichkeitsarbeit.
- Rückmeldung zum Text: schwer verständlich. Kürzere Sätze wären hilfreicher.
- Rückmeldung zum Inhalt:
- Wir fänden niedrigschwellige Angebote mit relevanten Lebensthemen der Menschen sinnvoll. Gut finden wir, dass Bildung bereits im Kindergartenalter angedacht wird. "

## Ergebnisse des Thementeam **Hochschulpastoral/Hochschulseelsorge**

Diese Ziele haben wir verfolgt:

- Die KHG soll der besonderen Prägung der Pfarrei St. Stephan mit ihren ca. 38 000 Studierenden (12% der Einwohner:innen Karlsruhes) an elf Hochschulen/Universitäten Rechnung tragen können.
- Die KHG verwirklicht die beiden Pole der Hochschulpastoral, d.h. den christlichen Sendungsauftrag und die kulturelle Diakonie für Studierenden und Hochschulangehörige in der Pfarrei St. Stephan.
- Dafür braucht es den Erhalt der international geprägten Personalgemeinde, als seelsorgerlichem Raum für und mit Studierende und Hochschulangehörigen: „*Ohne Hochschulpastoral kann die Kirche vielen (jungen) Menschen nicht dort nahe sein, wo sie sich hauptsächlich aufhalten: an den Hochschulen*“



(vgl. DBK: Hochschulpastoral als Dienst der Kirche im öffentlichen Leben Deutschlands Status quo und Zukunftsperspektiven; 22. Januar 2013)

### Inhaltliche Ziele:

- Die zukünftige Hochschulpastoral der Pfarrei St. Stephan bietet die für Studierende und Universitätsangehörige unverzichtbare und unersetzbare **seelsorgerliche Begleitung** in Zeiten von zunehmenden herausfordernden Perspektiven sowie der ganz eigenen, spezifischen Umbruchssituation des Lebensabschnitts des Studiums. Dies passiert in Zusammenarbeit mit therapeutischen Hilfsangeboten und erweitert diese um den Aspekt geistlich spiritueller Reifungsprozesse.
- Ein Grundverständnis der hochschulpastoralen Arbeit ist, den Raum für **Persönlichkeitsentwicklungen** junger Menschen zu öffnen. Dies spiegelt sich konkret in unseren flexiblen Ermöglichungsstrukturen wieder, für die wir bewusst Anleihen an Start-Up Organisationsstrukturen nehmen.
- Die KHG trägt Sorge für den Auftrag der **Glaubensvermittlung**, indem wir Glaubenswissen teilen, darum ringen und zusammen versuchen es in die Praxis umzusetzen. Dies spiegelt sich auch nach außen hin deutlich in unserem Leitbild wieder, das Werte wie Nachhaltigkeit und Interkulturalität sowie die Vielfalt betont.
- Die KHG verwirklicht den Auftrag der **diakonia** in Form des Notfonds/ Solifonds und begleitet Studierende aller Herkunftsmilieus auf ihrem Weg zu Stipendien des KAADs, Cusanuswerks und des AM-HVs. Durch die Stipendien trägt die KHG außerdem Sorge für den Auftrag, engagierte Christ:innen wissenschaftlich zu fördern.
- Wir bieten internationalen Studierenden einen Anlaufpunkt und Ort, an dem sie ihr **weltkirchlich** geprägtes Katholisch-Sein leben können. Durch die KHG kommen sie mit der Kirche in Deutschland in Kontakt.
- Ein großer Teil unserer Angebote passiert in gemeinsamer ökumenischer Wahrnehmung und Zusammenarbeit. Wir verstehen die KHG hier als eine Vorreiterin enger **ökumenischer Geschwisterlichkeit**.
- Durch den Kontakt der KHG mit den Repräsentant:innen der Hochschulen Karlsruhes, sprich der intellektuellen Elite (vgl. DBK: Hochschulpastoral als Dienst der Kirche im öffentlichen Leben Deutschlands Status quo und Zukunftsperspektiven; 22. Januar 2013), führen wir eine **politisch bedeutsame Verbundenheit** der Pfarrei St. Stephan mit einem der größten Arbeitgeber der Stadt (KIT) fort.
- In den Fragen zu Ethik und Wissenschaft möchten wir uns den Zielsetzungen der Erwachsenenbildung anschließen. Die Aufgabe diesen **Diskurs wachzuhalten**, mitzugestalten und christliche Standpunkte zu vertreten, verstehen wir auch als einen Teil unserer Vernetzungsarbeit.
- In Bezug auf das pastoral auch in der Pfarrei St. Stephan noch immer wenig bespielte Feld „**Junge Erwachsene**“ ist die KHG in der Lage wertvolle Erfahrungswerte sowie ganz konkrete Ressourcen für

- die zukünftige Entwicklungen einzubringen. Wir sind in der Lage die Bedürfnisse junger Menschen sensibel wahrzunehmen und hier beispielsweise die Nischengruppe „Singles“ in den Blick zu nehmen.
- KHG bietet sich als **Vernetzungsort** für andere kirchliche Einrichtungen an, die Junge Erwachsene erreichen möchten. Es gibt konkrete Bemühungen mit Stadtkloster und Jugendhaus / JPT MORPF (Z.B. Osterintensivtage). Die KHG fungiert außerdem Vernetzungsort junger Studierender mit den Ortsgemeinden (Z.B. Station an Fronleichnam).
  - Die KHG möchte sich auch in Zukunft als eigenständige Form einer **Gemeinde junger Menschen** als notwendige Alternative zu klassischen Formen von Gemeinde verstehen können, die der zunehmend verzögerten Familienphase von jungen Akademiker:innen Rechnung trägt.
  - Im Hinblick auf die starke freikirchliche Präsenz an Hochschulen und ihre theologischen Herausforderungen und möglichen Engführungen ist sich die KHG ihrer Rolle als mögliches Korrektiv und die damit verbundene verantwortete Begleitung und Achtsamkeit gegenüber den Studierenden bewusst. Wir möchten hier weiterhin als **alternativer Anlaufort für Studierende** wahrgenommen werden.
  - Das in die KHG integrierten **Wohnheim** stellt sich als ein einzigartiges Standortmerkmal dar, das den niedrigschwelligen Kontakt zu Studierenden nicht zuletzt auch nicht-kirchlicher Prägungen ermöglicht. Dieses Potential gilt es zu erhalten und zu nutzen.

#### Strukturelle Ziele:

- Um der zentralen seelsorgerlichen Aufgabe der KHG gerecht zu werden, braucht es Ressourcen, die dem nach Corona noch **gestiegenen Bedarfen** nach Gesprächen, Begleitung, Auszeiten und Rückzugsorten der Studierenden und Universitätsangehörigen gerecht zu werden.
- Die KHG muss in ihrer **strukturellen Verfasstheit** fähig bleiben, sich ihrem jeweiligen eigenen Verständnis entsprechend eine dementsprechende Form geben zu können, um damit ihrem Anspruch zu genügen, jungen Menschen Raum zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihres Glaubens zu geben. Sprich die KHG sollte darin **autonom bleiben**, ihre Satzung und Gremienstrukturen selbst zu bestimmen. Des Weiteren sollte die KHG in Zukunft weiterhin in der Lage sein z.B. in Hinblick auf einen zentral gelenkten Arbeitskreis ‚Ökumene‘ ihre bestehende ökumenische Zusammenarbeit unabhängig/autonom gestalten zu können.
- Der Hochschulgottesdienst ist als eine **für Studierende/Universitätsangehörige gestaltete Liturgie** klar erkennbar und hat das Potential erster Anlaufort sowie Gottesdienstort für christliche Studierende in Karlsruhe zu sein. Eucharistiefeiern und eine Beichtgelegenheit, bei einem konstant ansprechbaren, englisch-sprechenden Priesters sind für eine so international geprägte Gemeinde unverzichtbar.
- Eines der drei Standbeine der hochschulpastoralen Arbeit stellt die Förderung durch **Notfonds/Solifonds** und der Begleitung von Stipendienanträgen sowie der Stipendiaten selbst dar. Hierfür benötigen wir ausreichend Ressourcen, um auch in Stoßzeiten alle Studierenden versorgen zu können.
- Der Betrieb der KHG muss in der Lage sein, **regelmäßige Formate mit Bildungscharakter** anzubieten: Dies findet sich aktuell im wöchentlichen Gemeindeabend wieder mit Andacht/Essen und Vortrag eine:r, ggfs. Externen, Referent:in.
- Ein wichtiger Effekt der Bildungsveranstaltungen, die häufig in Kooperationen mit den Hochschulen vor Ort passieren, ist der Austausch mit diesen sowie die **Begegnung der Gemeinde mit Dozierenden/ Professor:innen**. Dies identifizieren wir als einen unserer Grundaufträge.

- Um im Kontext der Hochschulen weiterhin sowohl als **Repräsentant:in**, als auch als Seelsorger:in für die Studierenden wahrgenommen werden zu können, braucht es in der Struktur der KHG eine Person, die auch nach außen wahrnehmbar die Leitungsfunktion inne hat. Die hier anklingende Notwendigkeit der gewahrten eigenständigen Handlungsfähigkeit bringt ebenso die Notwendigkeit eines eigenen Schutzkonzepts mit sich.
- Es gilt besonders die Eigenschaft der KHG als **Brennglas weltumfassender Katholizität** (vgl. Internationalität) d.h. die Heterogenität des katholischen Spektrums auf verhältnismäßig kleinem und engem Raum abbilden und leben zu können, herauszuheben. Diese im Vergleich sehr intensive Einheit in Vielfalt gilt es besonders angesichts eines sich sonst stark ausdifferenzierenden Spektrums in der Großpfarre im ‚Kosmos‘ der KHG als **wertvolle Eigenheit** der Hochschulgemeinde zu wahren. Dies identifizieren wir als einen unabdingbaren Lernort für Katholische Kirche. Ein Alleinstellungsmerkmal der KHG ist, dass sie, dass sie sowohl einen Gemeinde- als auch einen Bildungsanspruch auf sich vereinigt.
- Das Gemeindeleben der KHG trägt zu einem aktiv gelebten Glauben bei, der weit über die Phase des Studiums sowohl währenddessen, als auch im Anschluss in andere Teile der Pfarrei St. Stephan hineinwirkt. Dies passiert auch schon durch **regelmäßige Kooperationen mit Ortsgemeinden**, orientiert sich am Kirchenjahr und ist im Selbstverständnis der KHG gefasst, weil wir intensiv, aber kurz ‚nur‘ einen Abschnitt des Lebens eines jungen Menschen begleiten und prägen.
- Um weiterhin die Vorteile des Betriebs eines in die KHG integrierten Wohnheims für alle Seiten nutzen zu können, braucht es hier ein überlegtes und gut abgestimmtes Konzept mit der Verwaltung der Pfarrei St. Stephan, nicht zuletzt, um auch **Synergie-Effekte** mit den schon bestehenden Verwaltungen der katholisch getragenen Studierenden-Wohnheime in Karlsruhe herzustellen.

Die im Rahmen des Prozesses „Kirchenentwicklung 2030“ entstandene Vernetzung zwischen dem Bildungszentrum Roncalli-Forum Karlsruhe und der Katholischen Hochschulgemeinde Karlsruhe, die der inhaltlichen, auf Wissenschaft und ein akademisches Milieu bezogenen Arbeit beider Institutionen entspricht soll weitergeführt und ausgebaut werden.

#### **Mit unseren Zielen wollen wir bewirken, dass...**

- Studierende in Karlsruhe weiterhin eine geistliche Heimat in der Katholischen Hochschulgemeinde finden können, d.h.: Entfaltungsräume für ihre Persönlichkeit, ihren Glauben und ihre Spiritualität
- Studierende in Karlsruhe weiterhin die Möglichkeit zur Unterstützung von fachlich geschulten Personal finden in Bezug auf seelsorgerliche und finanzielle Themen
- die Pfarrei St. Stephan in der Karlsruher Hochschullandschaft und im dortigen wissenschaftlichen Diskurs präsent ist

#### **Diese Maßnahmen schlagen wir vor:**

- Die beschlossene Integration der KHG muss mit dem aktuellem Stellenplan/Personalplan sowie einem Budget, das für die o.g. Ziele benötigt wird umgesetzt werden.
- Die KHG braucht Zugang zu Ansprechpersonen und Gremien der Pfarrei St. Stephan und dadurch zu Ressourcen, die ihr Kooperationen, Austausch und Entwicklungsräume ermöglichen.
- Die KHG braucht einen Platz am Tisch derjenigen Entscheidungsgremien, die in Zukunft über die Ressourcen der KHG entscheiden.
- Eine Möglichkeit als Personalgemeinde im Gesamt der Pfarrei St. Stephan wahrgenommen zu werden, spricht auch hier eine ständige und repräsentative Verbindung zu den zentralen Gremien der Pfarrei St. Stephan.

- Die KHG muss einen beständigen Gottesdienstort sowie -zelebranten für die Hochschulgottesdienste zur Verfügung gestellt bekommen.

**Das möchten wir reduzieren:**

- Lange Dienstwege (bisherige Erfahrung mit dem Ordinariat) (oder umgekehrt: direkte, konkrete Ansprechpartner:innen und regelmäßiger Austausch)
- Intransparenzen im Handeln in ähnlichen Feldern, sprich Redundanzen im Vernetzen und in pastoralen Angeboten (z.B. bei jungen Erwachsenen)

**Davon möchten wir uns verabschieden:**

- Von unseren eigenen Gruppierungen und Strukturen, die die Zeit nicht überdauert haben



KIRCHENTWICKLUNG 2030  
Karlsruhe. Kirche. Neu.

*Karlsruhe ist die Fächerstadt. Auch die Pfarrei neu St. Stephan präsentiert sich als bunter Fächer.*

Wie bringt unser Thema frischen Wind in die neue Pfarrei St. Stephan?

Unser Gemeindemodell hat es schon lange ermöglicht, dass Charismenorientierung, flexible, punktuelle und spontane Gestaltung des Gemeindealltags, breite Mitbestimmung sowie der Projektcharakter von Angeboten gelebte Selbstverständlichkeiten sind. Dies scheinen uns Anforderungen heutiger Zeit an lebendige Kirche, weswegen wir diesen Schwung sehr gerne als Erfahrungswert für die Pfarrei St. Stephan fruchtbar werden lassen möchten. Überall dort wo Studierende ihre Inspiration, Energie, Neugierden und Schaffenskraft reinstecken, kommen Dinge zum Leben und schaffen attraktive Ort christlichen Lebens.